

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Teil I

Sondernummer 12

Ausgegeben in München am 30. März 1992

Jahrgang 1992

Inhalt

	Seite
Lehrplan für das bayerische Gymnasium	
Fachlehrplan für Ethik	573

Georg-Eckert-Institut BS78

1 253 319 X

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst

Teil I

Sondernummer 12

Ausgegeben in München am 30. März 1992

Jahrgang 1992

Inhalt

	Seite
Lehrplan für das bayerische Gymnasium	
Fachlehrplan für Ethik	573

Georg-Lickert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK - 62

223511.5-K

Lehrplan für das bayerische Gymnasium Fachlehrplan für Ethik

**Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
vom 5. Februar 1992 Nr. VI/2-S 5410/15-8/10 918**

1. Für das Fach Ethik in den Jahrgangsstufen 5 mit 13 des Gymnasiums wird der Fachlehrplan gemäß Anlage veröffentlicht.
2. Der Fachlehrplan für Ethik tritt
 - am 1. August 1992 für die Jahrgangsstufen 5 mit 11
 - am 1. August 1993 für die Jahrgangsstufe 12
 - am 1. August 1994 für die Jahrgangsstufe 13
 in Kraft.
3. Für den Bereich der Gymnasien tritt der mit Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 14. Mai 1984 Nr. II/2-8/12 811 in KMBI I 1984 So.-Nr. 16 veröffentlichte Lehrplan für Ethik
 - am 1. August 1992 für die Jahrgangsstufen 5 mit 11
 - am 1. August 1993 für die Jahrgangsstufe 12
 - am 1. August 1994 für die Jahrgangsstufe 13
 außer Kraft.

I. A. Dr. Kaiser
Ministerialdirigent

KWMBI I 1992 So.-Nr. 12 S. 573

2-V 84
W-25(1992)

Fachlehrplan für Ethik

Inhaltsübersicht

Vorbemerkungen		574
Jahrgangsstufe 5	5	576
Jahrgangsstufe 6	6	580
Jahrgangsstufe 7	7	584
Jahrgangsstufe 8	8	588
Jahrgangsstufe 9	9	592
Jahrgangsstufe 10	10	597
Jahrgangsstufe 11	11	601
Grundkurs		
Jahrgangsstufe 12	12	605
Jahrgangsstufe 13	13	609

Vorbemerkungen

Die Fachlehrpläne bilden die vierte Ebene des Lehrplans für das bayerische Gymnasium (KWMBI I 1990 So.-Nr. 3 S. 125 ff.). Sie enthalten eine ausführliche Darstellung der Ziele und Inhalte des Fachunterrichts.

Für jeden Lehrplanabschnitt werden zunächst **Ziele** beschrieben. Die Beschreibung dieser Ziele soll jeweils deutlich machen, auf welche Art von Entwicklungsprozessen es im Unterricht bei den Schülern ankommt. Bei diesen Prozessen lassen sich vier didaktische Schwerpunkte (a. a. O., S. 138, Ziff. 19) unterscheiden, die für schulisches Lernen im Hinblick auf die personale Entwicklung der Schüler bedeutsam sind: (1.) Wissen, (2.) Können und Anwenden, (3.) Produktives Denken und Gestalten, (4.) Wertorientierung. Diese didaktischen Schwerpunkte stehen in einem Zusammenhang, doch hat jeder seinen eigenen Charakter, der in der Zielformulierung zum Ausdruck kommt.

Danach kommen die **Inhalte**; sie werden in zwei Spalten dargestellt, in der linken aus der Sicht des Faches (vor allem Begriffe, Fakten, Themenbereiche, Daten), in der rechten aus der Sicht des Lehrens und Lernens (vor allem Denkweisen, Prozesse, Wertvorstellung, daneben auch stoffliche Präzisierungen).

Hinweise auf Querbezüge zu anderen Fächern und auf fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben erfolgen mit Hilfe der Abkürzungen* (nach den Vorbemerkungen), die auch in den Rahmenplänen verwendet werden. Sie sind näher erläutert, wo sie nicht ohne weiteres verständlich sind.

Alle Aussagen im Lehrplan sind Teil der verbindlichen Vorgaben für den Unterricht, der den Schülern zugedacht ist. Ausführungen, die nur Anregungen oder Beispiele geben sollen, sind durch den Sprachgebrauch als solche gekennzeichnet.

Die als Zeitrichtwerte genannten Stundenzahlen geben einen Hinweis für die Unterrichtsplanung, sind aber nicht verbindlich.

Für das Erreichen der Ziele des Fachunterrichts (Darbietung und Erarbeitung des Lehrstoffs, Einübung, Wiederholung, Beobachtung des Lernfortschritts und mündliche Leistungsnachweise) rechnet der Lehrplan bei einem einstündigen Fach mit 28 Unterrichtsstunden im Schuljahr, bei einem mehrstündigen mit einem entsprechenden Vielfachen. Vor den darüber hinaus verfügbaren Stunden wird in den Schulaufgabefächern ein Teil für die Durchführung der Schulaufgaben benötigt; in den übrigen Stunden ist der pädagogische Freiraum (a. a. O., S. 138, Ziff. 20) enthalten.

Der Ethikunterricht dient der Erziehung der Schüler zu wertereinsichtigem Urteilen und Handeln. Sein Inhalt orientiert sich an den sittlichen Grundsätzen, wie sie in der Verfassung des Freistaates Bayern und im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland niedergelegt sind. Im übrigen berücksichtigt er die Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen.

Zur Erreichung dieser Ziele hat der Unterricht in Ethik die Aufgabe, die Schüler zu informieren über die verschiedenen Werte und Normen, über ihre Bedeutung für die praktische Lebens- und Weltgestaltung sowie über den Prozeß ihrer Übernahme bzw. Ablehnung.

In diesem Rahmen greift der Lehrplan altersgemäße ethische Fragen auf, macht sie bewußt und stellt Lösungen vor. Im Fortschreiten über die einzelnen Jahrgangsstufen werden diese Fragen erweitert und vertieft.

Die Reihenfolge der Lernziele und Lerninhalte ist zwar nicht verbindlich, sie stellt jedoch eine sinnvolle Abfolge für größere Lerneinheiten dar. Der Lehrer kann in pädagogischer Verantwortung Verbindungen zwischen den einzelnen Lerneinheiten herstellen.

Für den Ethikunterricht sind das Verhalten des Lehrers und das Einüben sozialen Verhaltens durch die Schüler ebenso wichtig wie die methodische Hinführung zu rationalem und an Werten orientiertem Urteilen. Der Lehrer hat im Unterricht besonders auf die unterschiedlichen Erfahrungen der Schüler Rücksicht zu nehmen.

Zu jeder Lerneinheit wird für die Jahrgangsstufen 5 mit 11 ein **Grundwissen** ausgewiesen. Es soll als Orientierungshilfe verstanden werden, damit über die Jahrgangsstufen hinweg sich auf wesentliche Inhalte des Ethikunterrichts erkannt werden können. Für neu in eine Jahrgangsstufe eintretende Schüler soll es eine Hilfe sein, sich rasch in zentrale Inhalte des neuen Unterrichtsfachs Ethik einarbeiten zu können.

* Abkürzungen

Fächer:

B	Biologie
C	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
Ek	Erdkunde
Eth	Ethik
Ev	Ev. Religionslehre
F	Französisch
Fs	Fremdsprachen
mFs	moderne Fremdsprachen

Fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben:

BO	Berufliche Orientierung
DS	Pflege der deutschen Sprache
DW	"Dritte Welt"
EU	Europa
FA	Familien- und Sexualerziehung
FR	Friedenserziehung
FZ	Freizeiterziehung
GE	Gesundheitserziehung
ITG	Informationstechnische Grundbildung
MB	Musische Bildung

G	Geschichte	ME	Medienerziehung
Gr	Griechisch	MT	Mensch und Technik
Hw	Hauswirtschaft	P	Politische Bildung
It	Italienisch	U	Umwelterziehung
K	Kath. Religionslehre	V	Verkehrserziehung
Ku	Kunsterziehung	W	Weltbild - Weltdeutung
L	Latein		
M	Mathematik		
Mu	Musik		
Nw	Naturwissenschaften		
Ph	Physik		
Ru	Russisch		
Rw	Rechnungswesen		
S	Sport		
SG	Sozialpraktische Grundbildung		
Sk	Sozialkunde		
Sp	Spanisch		
TmW	Textilarbeit mit Werken		
WR	Wirtschafts- und Rechtslehre		

Jahrgangsstufe 5

(2)

1 Der Mensch als personales und soziales Wesen

(ca. 10 Std.)

Die Schüler entdecken spielerisch, welche Bedeutung die richtige Wahrnehmung für menschliches Erkennen hat. Im Beobachten optischer Täuschungen lernen sie begreifen, daß im Wahrnehmen die Wirklichkeit nicht abgebildet, sondern in Sinnzusammenhängen gedeutet und interpretiert wird (→ W). Ihnen soll bewußt werden, daß jeder Mensch Grundbedürfnisse hat. Sie sammeln hierzu Beispiele aus dem täglichen Leben im Bereich von Familie und Schule. Darauf aufbauend lernen sie erste Bedingungen des Zusammenlebens in der Gesellschaft kennen. Sie sollen entdecken, daß verschiedene Bereiche unseres Lebens in ihrer Gestaltung von jedem selbst abhängen und durch gute Umgangsformen spürbar verbessert werden können (→ FZ). Sie sollen sich öffnen für die Probleme anderer und unterlassene Hilfeleistungen in ihrer Schwere bewerten können (→ FR). Anhand verschiedener Normen lernen sie, diese zur Beurteilung menschlicher Handlungsweisen heranzuziehen.

Wahrnehmung eigener und fremder Verhaltensweisen

- Wahrnehmung als grundlegende Weltbegegnung
 - Wahrnehmungstäuschung
 - soziale und personale Wahrnehmung
- spielerisches Entdecken menschlicher Wahrnehmungsmöglichkeiten (→ S);
Beobachten verschiedener optischer Täuschungen;
Übertragen dieser Erkenntnisse von der Beeinflußbarkeit menschlichen Wahrnehmens auf die Beobachtung des Einflusses von Vorurteilen,

Sprache, Gruppendruck u.a.; Weiterführen dieser Übertragung auf die Wahrnehmung verschiedener Personen (z.B. Schüler, Lehrer); berücksichtigen, welche Faktoren Personenwahrnehmung beeinflussen können, z.B. Bedürfnisse; bedenken, daß jede Wahrnehmung auch ein schöpferischer Akt ist (→ MB)

Grundbedürfnisse, Grundrechte, Grundpflichten

- Arten von Grundbedürfnissen:
 - vitale (Leben, Gesundheit, Nahrung u.a.)
 - familiale (Liebe, Erziehung, Geborgenheit u.a.) (→ FA)
 - soziale (Ausbildung, Sicherheit u.a.)
 - geistige (Wahrheit, Lernen u.a.)
- Berechtigung von Grundbedürfnissen

Sammeln und Ordnen unterschiedlicher Grundbedürfnisse; Entwurf eines Schemas bzw. einer Tabelle; Ordnen nach der Wichtigkeit für den einzelnen

- Zusammenhang von Grundbedürfnissen, Grundrechten und Grundpflichten

Prüfung verschiedener Ansprüche anhand eines Kriteriums (z.B. echt/unecht; erlaubt/verboten); Auseinandersetzung mit Gedanken der Bedürfnislosigkeit (z.B. Kyniker)

beschreiben, wie durch eigenes und fremdes Handeln Grundbedürfnisse, Grundrechte und -pflichten aufeinander bezogen sind und verwirklicht werden können (z.B. Bedürfnis nach Lernen, Recht auf Bildung, Pflicht zum Schulbesuch)

Ordnung menschlichen Zusammenlebens

- Rücksicht, Hilfsbereitschaft; gute Umgangsformen

Situationen schildern, in denen menschliches Zusammenleben der Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft bedarf (→ FR); erfassen, worin gute Umgangsformen bestehen; Beispiele aus den Bereichen Verkehrserziehung (→ V: u.a. als Radfahrer), Familienleben, Freundeskreis (→ FA)

Normen unterschiedlicher Geltung

- Sitte, Brauch, Gesetz
- Zehn Gebote
- Goldene Regel

Bedenken der unterschiedlichen Verbindlichkeit von Regelungen und Vorschriften für den einzelnen; Anwenden der Goldenen Regel auf unterschiedliche Handlungen; Einüben in den damit erforderlichen Perspektivenwechsel

Verhaltensweisen

Auswerten kindgerechter Texte (Geschichte vom barmherzigen Samariter u.a.); Unterscheiden richtiger und falscher Verhaltensweisen; ggf. Einüben von Perspektivenwechsel durch Rollenspiele, Gruppenarbeit u.a.

Grundwissen: Grundbedürfnisse; Goldene Regel; Umgangsformen

2 Entscheiden und Handeln

(ca. 12 Std.)

Die Schüler sollen erkennen, daß der Mensch in ständiger Auseinandersetzung mit seiner Umgebung lebt und Orientierung braucht, um handeln zu können. Sie lernen, Regeln auf verschiedene Handlungsbereiche und Konfliktfälle anzuwenden. Sie sollen zu der Erkenntnis gelangen, daß Konflikte ein Teilbereich menschlicher Erfahrungen sind und bei gutem Willen der Beteiligten gelöst werden können. Sie sollen schließlich verantwortungsbewußtes Handeln in verschiedenen Situationen darstellen und bewerten können.

Entscheidungsfindung
- im Alltagshandeln

Erarbeiten eines einfachen Entscheidungsmodells:
Zuordnung von gegebener Situation und Norm

- in Konfliktfällen

Prüfen und Bewerten eines Konflikts zweier Normen; Vergleichen der Konsequenzen beim Handeln

Verantwortung, Schuldgefühl und Reue

Erkennen, daß falsche Entscheidungen seelische Konsequenzen (Schuldgefühle) haben; Aufzeigen, daß Reue und Einsicht zu Besserung und Umkehr führen können

verantwortliches Handeln

- im Straßenverkehr

Beschreiben verantwortungsbewußten Handelns anhand der Leitthemen "neuer Schulweg", "im Schulbus" (→ V) u.a.

- im Umgang mit der Natur

prüfen, inwieweit jeder durch eigenes Handeln Natur und Umwelt schonen kann (→ B5, Ek; → U); Einbeziehen und Prüfen von Verhaltensweisen in Schule und Freizeit (→ B5; Ek; → U, FZ)

- im Umgang mit der Technik

Sammeln von Beispielen für verantwortungsvolles Umgehen mit der Technik aus dem Erlebnisraum der Schüler (→ MT)

Grundwissen: verantwortliches Verhalten in Alltagssituationen

3 Überlieferte Deutungen menschlichen Lebens (→ W, DS)

(ca. 20 Std.)

Die Schüler sollen Deutungen menschlichen Lebens kennenlernen, die aus vergangenen Zeiten, fernen Kulturen und durch Religionen überliefert worden sind. Die darin aufscheinenden grundsätzlichen und modellhaften Verhaltensweisen sollen die Kinder für das andere, noch Fremde aufschließen und auch das eigene Werten anregen.

Gleichnisse, Parabeln, Märchen und Fabeln

- biblische Gleichnisse zum Verhalten der Menschen zueinander

Kennenlernen ausgewählter Gleichnisse (Verlorener Sohn u.a.)

- Gleichnisse, Parabeln, Märchen und Fabeln zum Verhältnis des Menschen zu Natur, Tier und Gesellschaft aus verschiedenen Kulturen

Texte von Äsop, Menenius Agrippa, Luther, La Fontaine, Lessing, Anouilh u.a.; Übertragen der bei der Lektüre gewonnenen neuen Einsichten auf die Bewertung des eigenen Handelns (→ D5, L, F; → EU)

Symbole und Bilder**- religiöser Art**

Betrachten und Beschreiben eines Bildes (z.B. gekreuzigter Jesus, ruhender Buddha, tanzender Schiwa, blitzeschleudernder Zeus); Erschließen seines Sinngehaltes (→ Ku; → MB)

- profaner Art

Sammeln von Bildern, Postkarten u.a.; eigene Bildphantasien entwickeln durch Erzählen und Vorlesen von Geschichten
Betrachten und Beschreiben eines Bildes; zeichnerische Gestaltung einer Erzählung (→ Ku)

Mythen**- literarischer Spiegel für typische Situationen und Schicksale**

Erzählungen in schülergerechter Darstellung (Gilgamesch-Epos in Auszügen, Orpheus und Eurydike u.a.) (→ L, Gr9; → MB); Eingehen auf die Deutung von Leben, Lieben, Leiden und Sterben (→ B); Erzählungen über die Versuchung im Paradies, die Büchse der Pandora (Hesiod) u.a. (→ Gr9; → MB)

- wesentliche Bedingungen des Lebens und der Wunsch nach Unsterblichkeit**- das Böse in der Welt und die Frage nach seinem Ursprung**

Grundwissen: barmherziger Samariter; Orpheus und Eurydike; Versuchung im Paradies; Büchse der Pandora

4 Glück und Lebensfreude (→ D; → W, FZ)

(ca. 14 Std.)

Grundbedürfnis gerade von Kindern ist es, sich zu freuen und glücklich zu sein. Auf jeder Entwicklungsstufe bemerken sie in vielen Situationen verschiedene Möglichkeiten des Gelingens und Scheiterns. Die Schüler sollen wahrnehmen, wie sehr Erfolg und Freude Selbstgefühl und Sicherheit stärken. Sie sollen erkennen, daß Glück innere und äußere Bedingungen haben kann und daß das eigene Wohlbefinden zwar wünschenswert, aber auch das Glück der anderen wichtig ist.

eigene und fremde Glücksvorstellungen**- persönliche Glücksvorstellungen**

Anregen der Phantasie, Unterrichtsgespräch, Collage u.a.

- vorherrschende Glücksvorstellungen der Erwachsenen

Ermitteln aus Interviews, Presse, Werbung, ggf. Projektarbeit

Bedingungen für Glück bzw. Unglück**- in eigenen Erfahrungen liegende Einsichten**

Auswerten persönlicher Erlebnisse, aktueller Presseberichte und literarischer Zeugnisse
Herausstellen der körperlichen, geistigen, sozialen und ethischen Entwicklungsfähigkeit
Einbeziehen der Schülererfahrungen und Bestärken positiver Ansätze (→ FZ)

- in literarischen Erzählungen vermittelte Bedingungen für Glück bzw. Unglück

Kennenlernen einiger Beispielgeschichten aus Märchen, Sagen u.a., in denen Handlungsweisen den Menschen glücklich bzw. unglücklich machen (→ D)

Bedeutung von Erfolgserlebnissen für die menschliche Entwicklung

- | | |
|---|---|
| - Verbesserung des körperlichen Wohlbefindens | Auswerten eigener Erfahrungen, bei denen Anstrengung und Leistungsbereitschaft positive Auswirkungen hatten |
| - Erweiterung der sozialen Anerkennung | beobachten, wie sich Gleichaltrige zueinander und zu Erwachsenen verhalten |
| - Wachsen der Selbstsicherheit und des Selbstvertrauens | Sammeln und Auswerten eigener Erfahrungen; Vergleich mit den Erfahrungen anderer Schüler |

Grundwissen: eigene Glücksvorstellungen benennen können; Glücksvorstellungen der Erwachsenen (Eltern) angeben können

Jahrgangsstufe 6

(2)

1 Leben in der Gemeinschaft

(ca. 15 Std.)

Die Schüler sollen wichtige wechselseitige Erwartungen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern wahrnehmen und bewerten lernen. Dabei sollen sie auch die Bedeutung toleranten Verhaltens für ein konfliktarmes Zusammenleben einsehen (→ FR). Die Schüler sollen erkennen, daß ihre Erziehung eine Grundlage ist für ihre zukünftige selbständige Lebensgestaltung. Dabei werden sie sich bewußt, daß jede Person andere Menschen braucht, um ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten zu können. Der Vergleich mit Erwachsenen zeigt, daß manche individuellen Fähigkeiten zu einem Beruf führen, andere zur Bereicherung der Freizeit genutzt werden. Sie entdecken, daß Konsum- und Freizeitverhalten ihre persönliche Lebensgestaltung beeinflussen. Sie beurteilen ihre Verhaltensweisen anhand verschiedener Kriterien. Das Zusammenleben mit Gleichaltrigen im Sportverein, in der Jugendgruppe und in der Clique und die dort maßgebenden Verhaltensweisen und Normen werden beobachtet und bewertet. Ebenso soll die Einstellung zu Außenseitern untersucht werden.

Erwartungen im Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen

- | | |
|---|--|
| - mündlich und schriftlich formulierte Erwartungen (→ DS) | Wahrnehmen eigener und fremder Verhaltensweisen und Handlungen; Besprechen möglicher Sanktionen durch Eltern u.a. bei Nichterfüllung von Erwartungen (→ D; → FA) |
| - in Mimik und Gestik erkennbare Erwartungen | |

Familie (→ FA)

- | | |
|---|---|
| - Bedeutung der Familie für Kinder (Wirkgefühl) | Aufmerksamwerden auf die fundamentale Bedeutung der Familie für die Kinder und ihre Wertorientierung; Sammeln und Ordnen von Aufgaben in der Familie; Prüfen der Bedingungen für ein konfliktarmes Zusammenleben (→ B5; → FR) |
| - Aufgaben von Eltern und Kindern | |
| - Toleranz | |

Fähigkeiten des Menschen

- körperliche
- geistige
- soziale
- moralische

Erkennen und Unterscheiden verschiedener Fähigkeiten bei sich und bei anderen; beobachten, daß Anlagen durch Lernen und Training verbessert werden können

Konsum- und Freizeitverhalten

- Taschengeld einteilen
- Tagespläne entwerfen
- Arten der Freizeitgestaltung
- Einfluß der Werbung

Anfertigen einer Übersicht, wie Taschengeld ausgegeben wird, um die eigenen Konsumgewohnheiten zu erkennen und zu steuern; selbständige Kontrolle von Absicht und Verwirklichung (→ D, WR8); Prüfen verschiedener Freizeitmöglichkeiten (→ FZ); Untersuchen verschiedener Werbeangebote (Fernsehen, Illustrierte, Zeitung u.a.) (→ D); Entwickeln von Vorschlägen zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zum vernünftigen Konsumverhalten (→ WR8; → FZ)

Leben mit Gleichaltrigen

- Sportverein (→ S)
- Jugendgruppe

Beobachten und Beschreiben verschiedener Verhaltensweisen des einzelnen in Gruppen Gleichaltriger; Begründen und Bewerten des Verhaltens und Handelns (z.B. Leistungen, Dominanz)

Gruppen (Cliques) und ihre Normen

- Zugehörigkeit
- Gruppennormen

Beobachten des Verhaltens von Jugendlichen in einer Clique (z.B. Nähe oder Distanz zu Gruppennormen); Formulieren von Gründen für bestimmte Verhaltensweisen; Verhalten im Straßenverkehr (→ V: Partnerschaft)

Außenseiter

- selbstbestimmte Außenseiter
- fremdbestimmte Außenseiter

Beobachten und Beschreiben der Verhaltensweisen von Außenseitern; Benennen von Gründen (z.B. Verhalten einzelner oder Gruppen), die Menschen zum Außenseiter machen; Entwickeln von Vorschlägen, wie Außenseitern geholfen werden kann

Grundwissen: Toleranz; Clique; Außenseiter

2 Moralische Beurteilung von Handlungsweisen (→ DS)

(ca. 12 Std.)

Die Schüler sollen verschiedene Norminstanzen unterscheiden lernen. Sie erkennen, daß das eigene Gewissen auch anders entscheiden kann, als dies äußere Norminstanzen vorgeben. Verschiedene Beurteilungsweisen werden eingeübt, indem die Schüler aus unterschiedlichen Perspektiven wie aus der des Verursachers, Betroffenen und Begünstigten urteilen. Dieser Perspektivenwechsel soll es ihnen ermöglichen, die Bedingtheit moralischen Urteilens zu erkennen bzw. zu überwinden (→ W). Daran anschließend werden zum Beurteilen von Schuld

verschiedene Kriterien wie Lebensalter, Einsicht und Absicht herangezogen und der Umgang mit diesen Kriterien an Fallbeispielen eingeübt. Schließlich wird der Frage nachgegangen, wie Wiedergutmachung in faktischer und moralischer Hinsicht möglich ist.

äußere Norminstanzen

- personale: Eltern, Lehrer u.a.
- institutionelle: Schulordnung, Straßenverkehrsordnung; religiöse Normen u.a.
- Annehmen und Ablehnen von Normen

Unterscheiden zwischen personalen und institutionellen Norminstanzen; Überdenken der Probleme äußerer Normsetzung (Durchsetzung und Überwachung) anhand von Fallbeispielen

Gewissen als innere Norminstanz

- personale Gewißheit
- Gewissen und Tat

Unterscheiden zwischen moralischem Urteilen über fremdes Verhalten (z.B. Dilemmageschichten) und dem personalen Gewissensappell vor oder nach einer Tat; Aufspüren der emotionalen Wirkung des Gewissens ("Gewissensbisse"; innere Unruhe); ggf. Lektüre und Auswertung von Texten (→ D)

Beurteilung von Handlungen unter verschiedenen Perspektiven (→ D)

- als Verursacher
- als Betroffener
- als Begünstigter

Perspektivenwechsel anhand verschiedener Fälle vornehmen; Erkennen der Einflüsse auf menschliches Urteilen

verschiedene Kriterien für Schuldfähigkeit (→ WR8)

- Lebensalter
- Einsichtsfähigkeit
- Absicht, Nebenwirkungen u.a.

Kennenlernen verschiedener Arten von Schuld (ethische, juristische u.a.); Anwenden der gewonnenen Einsichten auf Fallbeispiele

Wiedergutmachung

- konkrete Wiedergutmachung
- symbolische Wiedergutmachung

Unterscheiden zwischen der Möglichkeit, einen angerichteten Schaden tatsächlich wiedergutzumachen, und der symbolischen bzw. moralischen Wiedergutmachung durch Entschuldigung und Besserung (→ FR)

Grundwissen: Gewissen; Funktion des Perspektivenwechsels

3 Religionen des Vorderen Orients und Griechenlands

(ca. 17 Std.)

Im Verlauf ihrer Geschichte schufen einzelne Menschen und ganze Völker für ihr Leben eine verbindliche Ordnung, die sowohl dem Dasein des Individuums wie auch dem Zusammenleben in der Gemeinschaft Nutzen, Sinn und Wert gegeben hat.

Die Schüler sollen - parallel zum nun einsetzenden Geschichtsunterricht (→ G6) - an überschaubaren Einzelaspekten der Religionen des Vorderen Orients und Griechenlands erfahren, wie schon Völker früherer Zeiten ihr Leben durch bestimmte Weltbilder sittlich zu ordnen versuchten. Durch diese Betrachtung sollen sich die Schüler nicht nur gegenüber fremden

Werthaltungen öffnen, sondern auch Informationen aufnehmen, die ihnen die Entwicklung einer persönlichen Wertordnung erleichtern (→ W).

altes Ägypten

- tier- und menschengestaltige Gottheiten

Betrachten von Grabmalereien (→ G6, Ku6) und Lesen von Texten (z.B. aus den "Totenbüchern"); Herausstellen des guten Handelns als Voraussetzung für Belohnung im Jenseits

antikes Griechenland und Rom

- olympische und nichtolympische Götter

Vorstellen von Bildern (z.B. auf Vasen: → Ku6) und mythischen Erzählungen (z.B. Prometheus, Sisyphos, Herakles am Scheideweg, die vier Weltalter, Kampf um Troja); Aufdecken überzeitlicher, symbolischer Gehalte von Bildern und Erzählungen (→ L, Gr9, Ku)

Mysterienkulte im Vorderen Orient und in Griechenland

- z.B. Mithraskult, eleusinische Mysterien (→ Gr9)

Erklären der Entstehung eines Kultes, der Einweihung und des kultischen Ablaufs

jüdischer und christlicher Monotheismus

- Bundesschluß zwischen Gott und Mensch (Abraham, Moses, Jesus)

Besprechen von Geboten/Verboten, die auch heute noch für viele Menschen gelten (Dekalog; vgl. Jahrgangsstufe 5); Erzählungen über Bundesschlüsse

Grundwissen: Totengericht; Polytheismus; Monotheismus; Mysterien

4 Der Jahreskreis

(ca. 12 Std.)

Die Schüler sollen entsprechend dem Jahresablauf Beispiele für Feste und Feiern aus verschiedenen Kulturen und Bereichen des menschlichen Lebens sammeln. Ausgehend von verschiedenen Anlässen sollen sie sich auf die zugrundeliegenden Motive und die Wesensmerkmale eines Festes besinnen, um es als Möglichkeit überindividueller Lebensgestaltung zu erfahren und schließlich den universellen Charakter der Festlichkeit im Dasein der Menschen wahrzunehmen (→ W). Aufbauend auf der Kenntnis wichtiger Feste der Weltreligionen sollen die Schüler sich für Ausdrucksformen und Werthaltungen eigener und fremder Kultur öffnen und lernen, ihnen mit Toleranz zu begegnen.

Feste als Ausdruck menschlicher Daseinsgestaltung

- Feste, Feiern und Bräuche:
Anlaß und Art, z.B. Erinnerung, Dank, Begegnung, Erfolg, Abschluß

Feststellen der Unterschiede zwischen Fest, Feier und Brauchtum; Sammeln und Ordnen verschiedener Feste und Bräuche je nach Jahreszeit: Erntedankfest; Martinstag; Sternsinger; Maibaum; Nikolaus; Silvester; Fasching; Kirchweih; Muttertag u.a.; private Feier (z.B. Jubiläum, Geburtstag, Gartenfest), Volksfest (z.B. Oktoberfest, Straßen-

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wesen eines Festes:
Sinnenfreude, Gemeinschaftserlebnis, Daseinsfreude u.a. - christliche Feste:
Weihnachten, Ostern, Pfingsten u.a. - jüdische Feste:
Passahfest, Laubhüttenfest u.a. - islamische Feste:
Opferfest; Fest des Fastenbrechens | <p>fest), allgemeine Festtage (z.B. Nationalfeiertage);
Beschreiben und Untersuchen verschiedener Feste auf die in ihnen wirkenden Elemente wie Musik, Festmahl u.a. (→ Mu, Ku9; → MB)</p> <p>Überblick über wichtige religiöse Feste; Beschreiben des Ablaufs eines Festes bzw. Brauchs; Klären des Ursprungs; Bestimmen von Sinn und Bedeutung des Festes für die heutigen Menschen
zeichnerische Gestaltung eines Festbrauchs (→ MB);
Betrachten von Bildern, Lesen von Texten zu den jüdischen und islamischen Festen; ihre Herkunft klären und ihr Brauchtum beschreiben; ggf. Feste aus anderen Kulturen besprechen</p> |
|--|---|

Grundwissen: christliche Hauptfeste

Jahrgangsstufe 7

(2)

1 Hilfe für notleidende Menschen bei uns und in anderen Ländern (ca. 15 Std.)

Die Schüler erkennen die unterschiedliche Hilfsbedürftigkeit verschiedener Menschengruppen und sollen sich Hilfsbedürftigen gegenüber aufschließen. So nehmen sie die Probleme ausländischer Mitbürger eher wahr, setzen sich mit den sozialen, religiösen und kulturellen Bedingungen ihres Lebens konkreter auseinander und prüfen schließlich bewußter die Bedingungen des Zusammenlebens am Arbeitsplatz und in der Schule (→ FR). Durch die Auseinandersetzung mit Problemen der Kinder bei uns und in anderen Ländern sollen die Schüler für unterschiedliche Nöte (Hunger, Verfolgung, Armut u.a.) sensibilisiert werden. Dabei entdecken sie, wie Hilfe durch einzelne, aber auch durch große Hilfsorganisationen und den Staat geleistet werden kann.

Behinderte, Kranke, Alte und Einsame in unserer Gesellschaft

- Notlagen
- Einstellungen gegenüber Menschen in Not

Wahrnehmen und Beschreiben von Problemen und Erwartungen hilfsbedürftiger Menschen, z.B. bei Krankheit in der Familie (→ FA), im Straßenverkehr (→ V)

Probleme ausländischer Arbeitnehmer

- Situation in den Herkunftsländern
- Lebensgewohnheiten, Religion und Kultur (→ FA)

Zusammenstellen von Informationen über die Herkunftsländer (→ Ek7: Europa); Bedenken, welche Gründe zum Verlassen der Heimat geführt haben; Unterscheiden zwischen gesicherten Informationen und Vorurteilen

- Zusammenleben mit Einheimischen

prüfen, welche Probleme sich aus dem Zusammenleben ergeben (z.B. Kleidung, Essen) und wie sie friedlich gelöst werden können (→ FR)

Probleme von Kindern bei uns und in anderen Ländern

- Probleme (z.B. Ablehnung, Vereinsamung, materielle Not, Mißhandlung)
- Ursachen
- Hilfen

Auswerten von Berichten aus verschiedenen Medien (→ Ek8; → DW); Sensibilisieren für schwierige Situationen in Familie und Schule (→ FA)

Probleme von Erwachsenen in anderen Ländern

- Hunger und Armut
- Verfolgung und Unterdrückung
- Krieg (→ FR)

Zusammenstellen von Informationen über Probleme von Menschen in anderen Ländern und Erdteilen (→ Ek7/8); Betroffensein gegenüber vielfältigen Notsituationen entwickeln; Ursachen solcher Notsituationen bedenken (Wirtschaft, Politik, Religion u.a.) (→ P, FR) und Auswirkungen auf die Familien erörtern (→ FA)

Hilfsmöglichkeiten

- persönliches Engagement
- Hilfsorganisationen:
Rotes Kreuz, Caritas, Innere Mission, Amnesty International u.a.
- staatliche Hilfen (Entwicklungshilfe u.a.)

Verantwortung gegenüber Menschen in anderen Ländern und anderen Erdteilen begründen; verschiedene Formen persönlichen Engagements auswerten; die großen Hilfsorganisationen darstellen, ihre Hilfsprogramme und ihre Leistungen würdigen (→ DW, P)

Grundwissen: Hauptanliegen großer Hilfsorganisationen**2 Außergewöhnliche Lebensweisen (→ G)**

(ca. 15 Std.)

Auf ihrer Suche nach Selbstbestimmung begegnen die Heranwachsenden der Welt der Erwachsenen, deren Handeln ihnen Identifikation, aber auch kritische Distanz ermöglicht. In dieser Entwicklungsphase sollen die Schüler Beispiele außergewöhnlicher Lebensweisen kennenlernen. Dabei werden ihnen die besonderen Bedingungen dieser Lebensweisen bewußt. Sie sollen sich mit anderen Möglichkeiten auseinandersetzen, das Leben selbständig und sinnvoll zu gestalten, damit die Entwicklung einer eigenen Werthaltung gefördert wird (→ W).

historische Persönlichkeiten

- Religionsstifter:
z.B. Moses, Jesus, Mohammed
- Philosophen (→ Gr 9/10):
z.B. Sokrates, Diogenes
- Philanthropen:
z.B. Schweitzer, Dunant, F. Nightingale

Vorstellen und Besprechen von Lebensläufen, Zitaten, Anekdoten in Bild, Text oder Film

Helden bzw. Antihelden

- in Mythos und Sage: Gilgamesch, Herakles, Achilles, Siegfried u.a.
- in modernen Gestaltungen von Comics
- heutige Idole, z.B. in den Bereichen Sport, Musik, Technik und Werbung

Kennenlernen und Besprechen antiker und germanischer Sagen in Hinblick auf das Bild vom Helden (→ D, L, Gr9)
Beschreiben von Verhaltensweisen und Bewerten anhand gemeinsam erarbeiteter Kriterien (→ DS)

Grundwissen: Leben und Wirken je eines Religionsstifters, Philosophen, Philanthropen; eine Heldensage im Umriß

3 Konflikte und ihre Regelung (→ D; → FR, V)

(ca. 12 Std.)

Die Schüler sollen sich bewußt machen, daß es im Zusammenleben der Menschen zu Konflikten kommt, die vielfältige Ursachen haben. Sie sollen einsehen, daß die Konfliktbewältigung Aufgabe eines jeden einzelnen ist. Den Schülern werden verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung vermittelt, damit sie befähigt werden, in ihrem Lebensbereich aktiv an der Lösung von Konflikten mitzuwirken. Sie sollen außerdem lernen, die Konsequenzen der jeweiligen Konfliktlösung zu bedenken.

Konfliktsituationen im Alltag und in der Literatur (→ DS)

- in der Schule
- in der Familie (→ FA)
- in literarischen Zeugnissen

Sammeln und Beschreiben verschiedener Konfliktsituationen
Austauschen von Erfahrungsberichten; Besprechen von Konflikten, die durch verfehltes Nachahmen von Verhaltensweisen der Erwachsenen entstehen (Rauchen, Trinken u.a.) (→ B)
Lesen und Auswerten geeigneter Textstellen aus der Literatur (→ D)

Ursachen von Konflikten

- Intoleranz und Machtstreben
- Überschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Selbstständigkeitsbestrebungen
- Eifersucht und Neid
- Rechthaberei/Ungerechtigkeit
- soziale Unterschiede
- Interessengegensätze u.a.

Beschreiben von Konfliktursachen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler und Bewerten ihrer Relevanz (in Verschränkung mit der Darstellung von Konfliktsituationen) (→ B);
Beispiele aus dem Straßenverkehr (→ V)

Möglichkeiten der Konfliktbewältigung und ihre Konsequenzen

- Scheinlösungen (Gebrauch von Gewalt, Verdrängung, Aufschieben u.a.)
- humane und dauerhafte Konfliktlösungen (Aussprache, Kompromisse u.a.)

Prüfen anhand von Beispielen, welche Konfliktbewältigung zu Scheinlösungen oder zu echten Lösungen führt; Beispiele aus Literatur und Geschichte; ggf. Rollenspiel

Grundwissen: Lösungswege für Konfliktbewältigung

4 Der Mensch und sein persönliches Leben (→ DS)

(ca. 14 Std.)

Die Schüler informieren sich über verschiedene Phasen eines Menschenlebens. Sie stellen fest, daß die Fähigkeiten eines Menschen mit zunehmendem Lebensalter in dem Maße wachsen sollen, wie seine Rechte und Pflichten zunehmen. Dabei überprüfen sie Bedingungen und Hemmnisse für persönliche Entfaltung. Sie werden sich der wichtigen Rolle bewußt, die dem Spiel neben der institutionalisierten Erziehung in Familie und Schule bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten zukommt. Sie erkennen die Notwendigkeit von Spielregeln und entwickeln Kriterien zur Unterscheidung verschiedener Spiele.

verschiedene Abschnitte eines Menschenlebens

- unterschiedliche Fähigkeiten
- unterschiedliche Rechte und Pflichten

Beobachten und Beschreiben verschiedener Fähigkeiten eines Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern (→ DS); Zusammenstellen von Informationen über Rechte und Pflichten in verschiedenen Lebensaltern

Lernen und persönliche Entfaltung

- schulisches Lernen

Auseinandersetzen mit der Notwendigkeit von schulischem Lernen, seinen Bedingungen, mit persönlichen Erfolgen und Misserfolgen

- lebenslanges Lernen

Perspektiven zukünftiger privater und beruflicher Entwicklung aufzeigen, die lebenslanges Lernen notwendig machen; den Einfluß der Eltern und der Gesellschaft einschätzen lernen (→ FA)

- Bedingungen persönlicher Entfaltung
- Hemmnisse persönlicher Entfaltung

Unterrichtsgespräch mit Beispielen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler

"Homo ludens"

- Spiel als Kulturerscheinung
- Spiel und Intelligenz
- Spiel und musische Entfaltung
- Spiel und Sport

Zusammenstellen verschiedener Informationen über das Spiel bei verschiedenen Völkern (z.B. Griechen, Römer) und Beurteilen ihres Einflusses auf die Kultur (→ W); Aneignen von Kenntnissen über den Zusammenhang von Spiel und Wissen (z.B. Schachspiel); Eingehen auf den spielerischen Charakter von Sport, Musik, Tanz; Erkennen des

- Spielregeln (→ S)
 - Spiel- und Freizeitverhalten
- Einflusses von künstlerischen Wettbewerben (Preise) auf das Schaffen von Künstlern (→ Mu; → MB)
Kennenlernen und Prüfen von Spielregeln (z.B. nach Gerechtigkeit, Glück)
Unterscheiden von verschieden sinnvollem Freizeitverhalten (→ W, FZ)

Grundwissen: Lernen und persönliche Entfaltung; der Mensch als "homo ludens"

Jahrgangsstufe 8

(2)

1 Handeln und Entscheiden

(ca. 10 Std.)

Die Schüler erkennen, daß Menschen in Lebens- und Entscheidungssituationen stehen, die in ihrer Struktur und Bedeutung verschieden sind. Sie beschreiben und prüfen, wie Menschen in ihren Verhaltensweisen von grundlegenden Einstellungen und Werthaltungen abhängig sind (→ W). Dabei wird auch der Frage nachgegangen, warum Wahrnehmung und Informationsgewinnung unterschiedliche Grade der Verlässlichkeit von Entscheidungen zur Folge haben. Schließlich werden verschiedene Urteils- und Entscheidungsmöglichkeiten geprüft und Entscheidungsverfahren entwickelt.

der Mensch in verschiedenen Lebens- und Entscheidungssituationen

- als einzelner
- in der Familie, Gruppe usw. (→ FA)
- in Institutionen: Schule, Verein, Betrieb (→ BO) u.a.

Sammeln und Beschreiben verschiedener Lebens- und Entscheidungssituationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler; ggf. Auswerten von literarischen Zeugnissen

Abhängigkeit der Verhaltensweisen von grundlegenden Einstellungen wie z.B.

- Optimismus und Pessimismus
- Mut und Feigheit
- Angst und Lebensbejahung
- Egoismus und Altruismus
- Verträglichkeit und Streitsucht
- Ehrlichkeit und Unehrllichkeit
- Zuverlässigkeit und Unzuverlässigkeit

Beschreiben verschiedener Einstellungen und Werthaltungen sowie von deren Einfluß auf Handeln und Entscheiden; Beurteilen der Abhängigkeit von Entscheidungen von verschiedenen Grundbefindlichkeiten des Menschen

Wahrnehmung und Informationsgewinnung als Voraussetzung für Urteilsbildung und Entscheidung

- direkt durch persönliche Begegnung
- indirekt aus Erzählungen anderer Personen

Unterscheiden verschiedener Informationsquellen hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit und Tragfähigkeit für Entscheidungen (→ DS); Beeinflussung durch verschiedene Faktoren wie Sprache, Gestik, Mimik

Urteilsbildung und Entscheidung

- verschiedene Zielsetzungen wie Zweckmäßigkeit, Gerechtigkeit
- formales Entscheidungsmodell wie praktischer Syllogismus
- Phasen eines Entscheidungsprozesses

Unterscheiden verschiedener Kriterien aufgrund unterschiedlicher Zielsetzungen (z.B. in Dilemmageschichten); Überdenken von Entscheidungen und Handlungen, die neue Konflikte hervorrufen, wie körperliche und seelische Gewaltanwendung, Lüge, Verdrängung, Feigheit

Grundwissen: Urteilsbildung und Entscheidung**2 Regelung des menschlichen Zusammenlebens (→ Sk)**

(ca. 12 Std.)

Entfaltungsabsichten junger Menschen bewegen sich häufig im Spannungsfeld zwischen Wünschen und Realisierungsmöglichkeiten. Im Unterricht werden einige Ansprüche der Schüler, der Eltern und der Gesellschaft verglichen und auf ihre jeweils unterschiedliche Berechtigung hin geprüft. Dabei lernen die Schüler die Bedeutung des Abstimmens verschiedener Wünsche kennen. Schließlich werden die unterschiedlichen Verhaltensweisen und Möglichkeiten ihrer Veränderung untersucht. Die Kenntnis der Bedeutung der Grund- und Menschenrechte soll die Entfaltungsspielräume in Staat und Gesellschaft sichtbar machen und zu einem wertorientierten Verhalten befähigen.

Entfaltungswünsche junger Menschen

- verschiedene Zielsetzungen: materielle, ideelle, emotionale, soziale u.a.
- Verhältnis von Wunsch und Realität

Beschreiben und Ordnen verschiedener Entfaltungswünsche (→ S: Sportverein); Prüfen auf ihre Angemessenheit, Realitätsnähe oder -ferne; Unterscheiden der Zielsetzungen in ihrer Abhängigkeit von Lebensalter, Reife, sozialer Herkunft u.a.

Selbstfindung im Spannungsfeld verschiedener Ansprüche

- eigene Ansprüche
- Eltern, Geschwister
- Freunde
- Schule
- Gesellschaft u.a.

Aussprache über verschiedene Ansprüche; Unterscheiden nach der Wichtigkeit; Abwägen eigener Ansprüche gegenüber denen anderer Personen (→ FR)

Verhaltensweisen für ein menschenwürdiges Zusammenleben

- angeborenes und gelerntes Verhalten
- kognitives, emotionales und soziales Verhalten
- normentsprechendes und normabweichendes Verhalten
- Verhaltensmuster und -gewohnheiten
- Verhaltensbeeinflussung und Verhaltensänderung

Kennenlernen verschiedener Verhaltensweisen; untersuchen, in welchen Situationen ein bestimmtes Verhalten angemessen ist; beschreiben, wie es zu bestimmten Verhaltensweisen kommt und wie sie beeinflusst werden können

Grund- und Menschenrechte

- Bedürfnis nach Schutz, Sicherheit, Geborgenheit u.a. als menschliche Grundanliegen
- Freiheitsstreben aufgrund menschlicher Entfaltungswünsche
- historische Entwicklung
- wichtige Grundrechte des Grundgesetzes

Gespräch über grundlegende Anliegen der Menschen; Anknüpfen an historische Beispiele der Realisierung von Menschenrechten (→ G8); Kennenlernen ausgewählter Grundrechte des Grundgesetzes (→ P); Förderung einer Werthaltung, die Grundwerten und Grundrechten entspricht (→ FR)

Grundwissen: Verhaltensweisen; Grund- und Menschenrechte

3 Welt- und Menschenbilder (→ Ku; → W)

(ca. 17 Std.)

Die Schüler sollen die Welt- und Menschenbilder verschiedener Völker kennenlernen und grundlegende Einsichten in ihre Kultur gewinnen. Dabei werden sie erfahren, wie frühe Völker in europäischen und außereuropäischen Kulturen sich die vorhandene Welt in ihrer Entstehung und in ihrem möglichen Ende zu erklären suchten. Sie sollen erkennen, welche Bedeutung bei der Sinnfindung des Menschen dabei den Mythen zukam. Den Schülern soll hiermit eine Orientierungsmöglichkeit gegeben werden, um religiöses Denken damals wie heute in seinem Anspruch einschätzen zu können. Dabei sollen die Schüler auch sensibilisiert werden für gegenwärtige Tendenzen und Probleme in verschiedenen Formen der Jugendreligionen.

Weltentstehungsmythen in verschiedenen Kulturen

- Erzählungen über die Entstehung der Welt, die Stellung des Menschen, den Einbruch des Bösen in die Welt
- Bedeutung von Mythos und Sage

Erschaffung der Welt nach der Bibel (Genesis); Vergleich mit Weltentstehungsmythen im Orient und in Griechenland (Hesiod u.a.) (→ Gr)

Weltende und Tod in Mythos und Religion

- Sintflutberichte
- apokalyptische Erzählungen
- Berichte über Tod und Weiterleben

Auseinandersetzung mit Aussagen zur Schuld des Menschen, zur Schöpfung und ihrer Bewahrung; Beschäftigung mit Unheilsprophezeiungen in der Bibel (z.B. David, Jesajas, Johannes) und dem nordischen Sagenkreis (z.B. Weltenbrand, Götterdämmerung; Motiv des Kampfes); Kennenlernen von antiken Vorstellungen zum Totenreich: Osiris, Odysseus in der Unterwelt (Homer) (→ Gr) u.a.; Kulte der Etrusker, Römer (→ L) u.a.; Vergleich mit prophetischen Religionen (Christentum u.a.)

Lebensformen in Frühkulturen

- Ethos in Frühkulturen (→ G6)
- Schamanismus und Totemismus
- Aggressionsverhalten und bindende Mechanismen: Rituale, Bräuche, Rangordnungen u.a.

Kennenlernen von Vorstellungen zur Deutung und Bändigung übermenschlicher Mächte, Kräfte u.a.; Erschließung ihrer formgebundenen Ausdrucksweisen (Tanz, Musik, Trance u.a.)

- literarische Fiktionen

Texte zur Verklärung des "Edlen Wilden" (z.B. "der Papalagi", Wassermanns "Gold von Caxamalca")

Autorität und Religion

- Propheten und Religionsstifter

Aufzeigen des Wirkens charismatischer Personen; Unterscheiden verschiedener Erscheinungsweisen von Prophetie (Pythia, Sybille; Moses, Jesaja; Johannes; Mohammed u.a.);

- Theokratie in den indianischen Hochkulturen der Inkas, Mayas und Azteken, im alten Orient u.a.

Aufzeigen der engen Verknüpfung von politischen und religiösen Angelegenheiten in der Theokratie

Sekten, Esoterik und Jugendreligionen

- Begriffsklärungen

- Verheißungen und Gefahren sektiererischer Bewegungen

Übersicht über verschiedene Erscheinungsformen religiöser Bewegungen wie New Age, Okkultismus, Spiritismus u.a.; Auseinandersetzung mit den Zielen und Inhalten dieser Bewegungen; Untersuchen ihrer Ausdrucksformen in der Musik (z.B. Musical "Hair")

Grundwissen: Weltentstehung nach der Genesis; Sintflut; Apokalypse; Schamanismus; Totemismus; Theokratie; Prophet; Sekte, Esoterik

4 Verantwortung für sich und andere (→ D, Sk; → P)

(ca. 17 Std.)

Die Schüler sollen die Notwendigkeit der Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Bereichen menschlichen Lebens als einzelne und als Mitglieder einer Gemeinschaft kennenlernen. Dabei gilt es, auf Möglichkeiten zu eigenem verantwortungsvollem Handeln aufmerksam zu werden, aber auch die Grenzen seiner Möglichkeiten zu entdecken sowie Ursachen und Folgen verantwortungslosen Tuns zu bedenken. Die Schüler sollen angeregt werden, sich mit fremden Interessen und Denkweisen verantwortungsbewußt auseinanderzusetzen, da dies eine Voraussetzung für friedliches Zusammenleben darstellt.

Gesundheit und eigenes Leben (→ GE)

- Verantwortung für die eigene Gesundheit und die anderer (z.B. Rauchen)
- Gefahren für die Gesundheit

sich Kenntnisse verschaffen über Möglichkeiten gesunder Lebensführung sowie über die Wirkungsweise von Drogen und Rauschmitteln (→ B); Eingehen auf den Arzneimittelmißbrauch; Aussprache über Krankheitserlebnisse

Umwelt und Natur (→ U)

- Zusammenhänge zwischen Lebensgewohnheiten und Umweltschäden (→ B, Ek)
- Nebenwirkungen industrieller Fertigungsverfahren; Vermeidungsmöglichkeiten von Schadstoffproduktion
- Notwendigkeit der Verhaltensänderung

Sammeln und Beschreiben der Ursachen von Umweltschäden (→ V: Verkehr und Umwelt, notwendige Mobilität); Erkunden möglicher Abhilfen; Einschätzen der Wirksamkeit von Appellen, Strafen, Belohnungen (z.B. Steuerminderung)

Umgang mit der Technik

- Sicherheitsbestimmungen
- sinnvoller Umgang mit der Technik, z.B. in der Verwendung von Computern
- Technik als Erweiterung der Lebensmöglichkeiten des Menschen

Beachten naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (→ Nw); Übertragen dieser Erkenntnisse auf das Verhalten im Straßenverkehr (→ V); Nachdenken über den sinnvollen Umgang mit der Technik (→ MT)

Friedensbemühungen (→ FR)

- Grundbedingungen des Friedens
- Gefährdungen des Friedens
- Frieden als Thema der Politik und der Religion

Aufzeigen von Zusammenhängen und Bedingungen; Darlegen von Friedensgefährdungen durch Denkweisen (z.B. hegemoniale Ideologien); Untersuchen eines Friedenskonzeptes aus der Vergangenheit (z.B. Pax Romana) (→ G) und Gegenwart; Friedensverheißungen in Religionen (z.B. Bergpredigt)

"Dritte Welt" (→ Ek8)

- gegenseitige Abhängigkeit zwischen Industrieländern und Ländern der "Dritten Welt"
- Möglichkeiten, Entwicklungsländern zu helfen

Beschreiben verschiedener Abhängigkeiten unter Beachtung geographischer Gegebenheiten und historischer Entwicklungen (→ G10); Begriffserklärungen (Erste Welt u.a.); Vorstellen der großen Hilfsorganisationen (→ DW)

Grundwissen: jeweilige Verantwortung für Gesundheit und Umwelt; verantwortlicher Umgang mit der Technik; Friedensbemühungen; Probleme der "Dritten Welt"

Jahrgangsstufe 9

(2)

1 Lebensgestaltung und Sinn des Lebens

(ca. 12 Std.)

Die Schüler beschreiben, analysieren und bewerten Situationen, in denen Sinnerfüllung und Sinnleere erlebt werden können (→ DS, W). Dabei lernen sie, ihre eigenen Gefühle und Haltungen in solchen Situationen einzuschätzen. Sie sollen aufmerksam werden auf die Ursachen, Folgen und Gefahren einer verfehlten Sinnorientierung und erkennen, welche Unterstützung bei der Sinnfindung Eltern, verlässliche Freunde und andere Personen geben können (→ FZ).

Alltags- und Grenzsituationen: Frage nach dem Sinn des Lebens

- im aktiven Gestalten: etwas leisten, eine Arbeit gut verrichten, sich engagieren
- im Wahrnehmen und Erleben:
 - Schönheiten in Natur und Kunst;
 - Wahrnehmen und Erleben einer Freundschaft
- im Verarbeiten unabänderlicher Situations-

aufmerksam werden auf wichtige Situationen, in denen nach dem Sinn des Lebens gefragt wird; im Alltagshandeln (→ V) sich den Erkenntnissen entsprechend verhalten; Möglichkeiten zur Bewältigung von Krisen (Pubertätskrise, Krise in der Lebensmitte, Scheidungsprobleme, Pensionierungsschock)

nen wie Krankheit, Mißerfolg, Scheitern, Schuld, Tod u.a.) erkunden

verschiedene Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens

- materieller Wohlstand
- persönliches Anerkanntwerden
- privates Glück, erlebte Gefühle, Liebe (→ FA)

Sammeln, Klassifizieren und Abwägen verschiedener Antworten (→ BO: berufliche Leistung); Entwurf eines Schemas, um Zusammenhänge, Rangordnungen u.a. zu überdenken

Ursachen, Folgen und Gefahren einer verfehlten Sinnorientierung

- verschiedene Ursachen wie Maßlosigkeit, übersteigerte Ansprüche an sich und andere, mangelndes Selbstvertrauen
- Folgen und Gefahren wie Fanatismus, fixe Ideen, Sektierertum, Flucht in Alkohol und andere Drogen, Minderwertigkeitskomplexe, Suizidabsichten

im eigenen Leben nach Schwierigkeiten der Sinnfindung forschen; sich über gesundheitliche Gefahren des Drogenmißbrauchs informieren (→ B10; → GE, V); Auseinandersetzung mit dem Problem eines verfehlten Lebens

Unterstützung bei der Sinnfindung

- Eltern, Freunde; Partnerschaft (→ B9)
- Schulung der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit: Was habe ich heute Schönes erlebt? Was habe ich heute Sinnvolles getan?

Wert des Rats von Eltern und Freunden erkennen (→ FA); Möglichkeiten zur Informationsgewinnung wahrnehmen (vgl. 2); sich öffnen für den Wert alltäglicher Freuden (→ FZ: Muße)

Grundwissen: wichtige Aussagen zum Sinn des Lebens; Grenzsituationen; Ursachen und Folgen einer verfehlten Sinnorientierung

2 Sinndeutungen des Lebens in den Weltreligionen

(ca. 16 Std.)

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Sinn des Daseins sollen die Schüler auch verschiedene Deutungen des menschlichen Lebens durch die Weltreligionen kennenlernen (→ W). Dabei sollen sie erfahren, welche Antworten diese auf die Existenzfragen (Ursprung, Ziel, Tod, Leid, Glück, Angst) geben und welche Werte und Normen sie vermitteln, die für die Entwicklung des Individuums und der Gesellschaft wie ihrer Traditionen grundlegend geworden sind (→ Ek8; → DW). Die einzelnen Deutungen sollen für die Schüler Wegweiser für die Orientierung und Ansätze zu kritischer Distanz sein und somit Möglichkeiten der eigenen Ichfindung in der Auseinandersetzung mit anderen bieten.

Möglichkeiten der Sinndeutung

- ethisch
- Reflexion auf einen Zweck
- Zukunftsperspektive
- Bejahung von Lösungen

Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, in denen die Sinnfrage sich leichter oder schwerer beantworten ließ; Entdecken der Überführbarkeit eines evtl. sinnwidrig Erscheinenden durch Reflexion in Sinnvolles; Bejahbarkeit als Merkmal einer gelungenen Sinnfindung

- religiös
Gebet und Meditation
Verheißung, Glaube und Hoffnung
Transzendenz des Sinnbezugs

Aufzeigen der spezifischen Möglichkeiten von Religionen, Sinnperspektiven zu eröffnen; Unterscheiden zwischen dem personalen Gebet und der fernöstlichen Meditation; Nachdenken über die Bedeutung und die Unterschiede von Offenbarung und Erleuchtung für die Sinnfindung; erkennen, daß religiöse Sinnfindung über das Diesseits hinausreicht

- Aussagen der Weltreligionen zum Sinn des Lebens (→ G)
Christentum

Überdenken zentraler Lehren des Neuen Testaments wie der Seligpreisungen der Bergpredigt, der Sinndeutungen in Gleichnissen und Parabeln u.a.

- Judentum

Erkennen der Möglichkeiten zur Sinnfindung im Bewußtsein des Auserwähltseins durch Gott; Halt im Leben durch Bindung an das Mosaische Gesetz der Thora

- Islam (→ Ek8: Orient)

Aufzeigen der Lebensorientierung durch die fünf Hauptpflichten des Moslem; Herausstellen der Rolle des Korans für die tägliche Lebensführung

- Hinduismus (→ Ek8: Indien), Buddhismus und Zen-Buddhismus

Überdenken der Lehre vom gegenwärtigen Schicksal als Folge eigenen Fehlverhaltens in einem früheren Leben (Karma-Samsara-Gedanke); Ableitung der daraus sich ergebenden Möglichkeiten einer Sinndeutung für den einzelnen; Einbeziehen der Sinnperspektiven in der Bhagavad Gita und in den Predigten Buddhas

- Konfuzianismus, Taoismus

Darlegen der konfuzianischen Lehre vom Leben in Übereinstimmung mit den Traditionen; Abgrenzung der taoistischen Auffassung vom rechten Leben als passive Ergebenheit in den natürlichen Weltlauf; Aufzeigen der Komposition fernöstlicher Gärten als sichtbarer Ausdruck buddhistisch-taoistischen Denkens (→ Ku: Gartenlandschaften); Vergleich mit Einstellungen zur Natur bei uns

- Grundwissen: Gebet und Meditation; Bergpredigt; Mosaisches Gesetz; fünf Hauptpflichten des Moslem; Wiedergeburtstheorie

3 Arbeit und Beruf (→ BO)

(ca. 14 Std.)

Die Schüler sollen Möglichkeiten erkunden, Arbeit als sinnvolle Tätigkeit zu erfahren. Sie sollen sich frühzeitig mit der Notwendigkeit menschlichen Arbeitens, auch im Hinblick auf den späteren Beruf, auseinandersetzen. Es werden auch die Veränderungen des Arbeitsethos im Verlauf der Geschichte verfolgt und in ihrem Zusammenhang gewürdigt. Schließlich wird geprüft und erkannt, wie Leistung, Selbstfindung des Menschen in der Arbeit und die Würde des Menschen zusammenstimmen können. Die Schüler sollen sich mit einigen Problemen der Arbeitslosigkeit auseinandersetzen sowie Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung bei weiterer Arbeitszeitverkürzung erkennen (→ FZ).

verschiedene Auffassungen von Arbeit in unserer Zeit

- materieller Anreiz
- sinnvolle Lebensgestaltung
- Verwirklichung von Begabungen
- Karriere, Macht und Einfluß

Sammeln, Ordnen und Bewerten verschiedener Einstellungen zur Arbeit (→ Sk9, WR9)

Veränderungen des Arbeitsethos im Verlauf der Geschichte (→ G)

- Einstellungen zur Arbeit in der Antike (Freier - Sklave)
- Einfluß des Mönchtums (Benediktiner, Zisterzienser u.a.), der Reformation (Luther, Calvin u.a.)
- die Industrialisierung und das Problem der entfremdeten Arbeit
- Automatisierung, Rationalisierung, Computerisierung

Kennenlernen repräsentativer Aussagen zur Arbeit in der Antike (→ L); Herstellen eines Zusammenhangs zwischen geistesgeschichtlichen Strömungen; Kennenlernen eines Deutungsmusters (z.B. bei M. Weber) und Auseinandersetzung damit; Beschäftigung mit Veränderungen der Arbeitsbedingungen in der Industriegesellschaft

Leistung, Selbstfindung und Würde des Menschen in der Arbeit

- Berufswünsche und -vorstellungen der Schüler
- Arbeit und Leistung in der Schule
- körperliche und geistige Arbeit
- Leistungsdruck, Streß
- humane Arbeitsbedingungen

Wahrnehmen und Beschreiben eigener und fremder Vorstellungen von einem künftigen Beruf; Bedingungen humanen und inhumanen Arbeitens überlegen; Möglichkeiten zur Verwirklichung humaner Arbeitsbedingungen überprüfen (→ BO)

Probleme der Arbeitslosigkeit, Arbeitszeitverkürzung (Freizeitverhalten) unter ethischen Aspekten

- Verhältnis von Arbeitszeit und Lebenszeit eines Menschen
- Teilzeitarbeit
- gewandeltes Rollenverständnis von Mann und Frau (→ FA)
- Freizeit: Hobby, Ausspannen, Nichtstun, Zeit haben, Muße usw.

verschiedene Alternativen in der Bewertung der menschlichen Arbeit kennenlernen; Entdecken neuer Formen der Gestaltung des Arbeitslebens; Möglichkeiten musischer Freizeitgestaltung (→ Mu9) erkennen und weitere Angebote zur Freizeitgestaltung überdenken (→ FZ); Eingehen auf die Probleme arbeitsloser Menschen

Grundwissen: Arbeitsethos im Wandel der Geschichte; Bedeutung der Arbeit in unserer Zeit

4 Eigenerfahrung und Autorität (→ Sk9)

(ca. 14 Std.)

Die Schüler streben nach Erweiterung ihrer Unabhängigkeit von Autoritäten. Hierzu ist es wichtig, daß sie die eigenen Fähigkeiten und die anderer Menschen realistisch einzuschätzen vermögen. Sie lernen, verschiedene Arten von Autorität zu unterscheiden und über den Sinn von Autorität nachzudenken. Die Schüler sollen Ursachen von Autoritätskonflikten erkennen und deren Erscheinungsformen beschreiben und bewerten können. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Autoritätsansprüchen sollen Möglichkeiten zur Selbstfindung überdacht werden.

Wahrnehmung eigener und fremder Fähigkeiten

- Unter- und Überschätzung eigener und fremder Verhaltensweisen
 - selektives Wahrnehmen
 - Wunschphantasien, Tagträume usw.
- Vergleich von Aussagen verschiedener Personen über Fähigkeiten anderer Menschen; Auseinandersetzung mit den Einflüssen auf sachgerechtes Wahrnehmen

Arten von Autorität

- personale Autorität
 - funktionale Autorität
- Beschreiben, Definieren und Klassifizieren verschiedener Arten von Autorität
Anwenden auf Fälle aus dem Alltag (→ P)

Sinn von Autorität

- Wegweisungsfunktion
 - Entlastungsfunktion
 - Nutzenfunktion
 - Versöhnungsfunktion
 - Emanzipationsfunktion u.a.
- Beschreiben verschiedener Funktionen von Autorität; ihren Sinn aus gegebenen Situationen ableiten und erschließen (→ P)

Ursachen und Erscheinungsformen von Autoritätskonflikten

- Zweifel an der Erfahrung und Kompetenz von Autoritäten
 - intolerantes Beharren auf dem eigenen Standpunkt
 - Generationskonflikte (→ FA)
- Beschreiben der Erscheinungsformen von Autoritätskonflikten und Aufsuchen ihrer Ursachen; Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten (→ FR)

Selbstfindung in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Autoritätsansprüchen

- Ablösekonflikte:
In-Frage-Stellen der Autorität von Eltern(→ FA) und Lehrern
Kritik an traditionellen Verhaltensweisen und Meinungen
 - Suche nach einem eigenen Standpunkt
- Beschreiben unterschiedlicher Autoritätsansprüche; nach Lösungsmöglichkeiten bei Autoritätskonflikten suchen und diese auf ihre Effizienz hin bewerten (→ FR)

Grundwissen: verschiedene Autoritätsbegriffe; Autoritätskonflikte und ihre Lösungsversuche

Jahrgangsstufe 10

(2)

1 Normen, Werte und Tugenden

(ca. 12 Std.)

Die Schüler sollen verschiedene sittliche Ansprüche und die darauf bezogenen Aussagen unterscheiden. Die Unterschiede von Normen, Werten und Tugenden werden besprochen und ihre Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten erörtert. Die Schüler sollen erfahren, wie menschliches Handeln auf unterschiedliche Weise auf sie bezogen ist. Schließlich wird auf die Kontinuität und den Wandel von Werten, Normen und Tugenden aufmerksam gemacht, indem historische Beispiele mit aktuellen verglichen werden (→ W).

Aussagen über unterschiedliche sittliche Ansprüche

- Grundbegriffe sittlicher Ansprüche
- Ursprünge moralischer Forderungen und das Problem ihrer Begründbarkeit

Unterscheidung ethischer Termini wie "gut", "sollen" u.a. in verschiedener Verwendung (→ DS)
Überdenken der Sein-Sollen-Problematik und der These vom naturalistischen Fehlschluß; Rekonstruktion einer ethischen Begründung

Normen, Werte, Tugenden und die Regulierung menschlichen Handelns durch sie

- verschiedene Verwendungsweisen des Begriffs Norm und das Verhältnis von Norm und Sittlichkeit

Zuordnung von Einzelnormen wie Sitte, Brauch, Gesetz zu übergeordneten Einteilungsprinzipien wie Soll-, Kann- und Muß-Normen vornehmen; Rekonstruktion des Begründungsverhältnisses von Norm und Sittlichkeit (→ P: staatliche Normenfestsetzung)

- Norm und Sozialisation

Untersuchen, wie Normen im Laufe der Kindheit und Jugendzeit erworben werden (→ FA)

- Werte

persönliche Präferenzen feststellen; Definitionen und Einteilungen für Werte kennenlernen; ihre Verwendung in ethischer und außerethischer Hinsicht unterscheiden

- Ursprung und Definition von Tugend

Zusammenhänge mit anthropologischen Aussagen herstellen, ihre Bezogenheit auf ein (höchstes) Gut untersuchen; den Zusammenhang von Tugenden und gesellschaftlichen Erwartungen überdenken (→ P: Sozialisation)

- Arten von Tugenden

Unterscheiden von Kardinaltugenden, religiösen und bürgerlichen Tugenden (sog. Sekundärtugenden)

- Kontinuität und Wandel von Normen, Werten und Tugenden

Beschreiben tradiertter und neuerer Formen von Normen, Werten und Tugenden; Unter-

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Bereiche des Wandels:
in Staat und Gesellschaft
in der Wissenschaft
in der Kunst, Mode u.a. | <p>scheiden zwischen äußeren und inneren Veränderungen (z.B. sprachliche Änderungen, Veränderungen von Normen bei gleichbleibenden Werten und umgekehrt) (→ DS)</p> <p>Aufzeigen verschiedener Ursachen, Auswerten von Untersuchungen zum Wertewandel in unserer Zeit (→ G, Sk; → P, EU); Verständnis für Normsetzungen im Straßenverkehr (→ V)</p> |
|--|---|

Grundwissen: Normen, Werte, Tugenden; naturalistischer Fehlschluß; Sozialisation; Wertewandel

2 Gewissen und Verantwortung

(ca. 14 Std.)

Das Gewissen spielt in der Lebenswirklichkeit des Menschen eine große Rolle. Im Ethikunterricht dieser Jahrgangsstufe wird deshalb unter den Gesichtspunkten alltagsethischer Bedingungen wie unter denen einer philosophischen Ethik auf den Gewissensbegriff eingegangen. Verschiedene Deutungen des Gewissens in der Ethik werden behandelt und anhand von Textauszügen erklärt. Schließlich entwickeln die Schüler Kriterien, um den ethischen Sinn von Verantwortung erkennen zu können. Ethische Entscheidungsprobleme wie Fragen der Güterabwägung bieten Möglichkeiten, Gelerntes fallbezogen anzuwenden.

das Gewissen in der Lebenswirklichkeit des Menschen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen des Gewissens in Entscheidungssituationen - Gewissensirrtümer - Gewissensmißbrauch | <p>Analyse und Beschreibung verschiedener Situationen (z.B. Widerstand im "Dritten Reich" wie durch Weiße Rose); Unterscheiden zwischen verschiedenen Formen und Ursachen von Gewissensirrtum und -mißbrauch; Folgen für den einzelnen und die Gesellschaft überdenken; Ursprünge von Intoleranz und Fanatismus (Ketzer-, Hexen- und Judenverfolgung, Rassismus u.a.) aufzeigen (→ G; → P, V: Gewissen und Schuldbevältigung)</p> |
|--|---|

Deutungen des Gewissens in der philosophischen Ethik (→ W)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Phänomen und Begriff | <p>Aufzeigen der Anfänge des Gewissensphänomens im Mythos, in der Tragödie (wie Erinnyen, Eumeniden)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen | <p>Unterscheiden zwischen Wahrnehmungs- Weisungs- und Kontrollfunktion, zwischen autonomem und autoritärem Gewissen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - philosophisch-ethische Deutungen | <p>Überblick über verschiedene Deutungen des Gewissens: Sokrates (→ Gr11), Stoa (→ L)</p> |

Paulus, Thomas v. Aquin, Luther, Kant (→ W); sich in Ansätzen mit modernen (auch psychologischen) Interpretationen des Gewissens vertraut machen; ggf. Lektüre und Analyse von Texten (→ DS)

der ethische Sinn von Verantwortung

- Verantwortung im Alltagshandeln (Situationen, Bedingungen)
- Dimensionen der Verantwortung
- Verantwortung im Rahmen einer philosophischen Ethik (z.B. Hans Jonas)

Beschreiben von Verantwortungssituationen im Alltagshandeln; Kennenlernen verschiedener begrifflicher Unterscheidungen von Verantwortung

Deuten des Verantwortungsbegriffs; Anwenden auf Entscheidungssituationen

ethische Entscheidungsprobleme

- Modell einer Güterabwägung
- Problem der Doppelwirkung einer Handlung

Entwickeln von Kriterien für Güterabwägungen und Aufzeigen der Grenzen; Unterscheiden zwischen Absicht und Nebenwirkungen

Grundwissen: Gewissensbegriffe in philosophisch-ethischer Deutung; Modell einer Güterabwägung; ethische Entscheidungsprobleme und ihre Lösungsmöglichkeiten

3 Technik und Wissenschaft (→ Nw; → MT, W)

(ca. 16 Std.)

Technik und Wissenschaft spielen in unserer Zeit eine zunehmend wichtige Rolle. Es ist deshalb Aufgabe des Ethikunterrichts in dieser Jahrgangsstufe, die Schüler mit Fragen der ethischen Verantwortbarkeit von Technik vertraut zu machen. Dabei geht es zunächst darum, die Bewertung der Technik im Wandel der Zeiten darzustellen. Die Schüler sollen in diesem Zusammenhang verschiedene Einstellungen des Menschen zur Natur kennenlernen und den Zusammenhang mit der Entwicklung von Technik erfassen. Daran schließt sich eine ethische Bewertung moderner Technologien an, wie sie sich der Menschheit als Aufgabe einer ethisch verantwortbaren Zukunftsgestaltung stellt.

Bewertung der Technik im Wandel der Zeiten (Überblick) (→ G)

- Technik in der Antike und im Mittelalter
- gewandelte Auffassung von Naturwissenschaft und Technik seit der Renaissance
- moderne Technik in unserer Zeit (Computer u.a.)

Kennenlernen wichtiger Erfindungen (→ Ph); Erkunden ihrer Bedeutung für die damalige Zeit (→ MT)

Veränderungen im naturwissenschaftlichen Denken der Neuzeit (wie durch Kopernikus, Galilei, Newton) feststellen; Zusammenhänge mit Veränderungen des Weltbildes durch Entdeckungen aufzeigen (→ Ph11)

Auseinandersetzung mit dem technischen Fortschritt im Verhältnis zu ethischen Forderungen (Verantwortungsethik u.a.); gegenwärtige Bedeutung der Technik für Alltag und Beruf einschätzen lernen (→ MT, BO)

verschiedene Einstellungen des Menschen zur Natur

- antike Naturbegriffe (Platon, Aristoteles)
- der Naturbegriff in der Neuzeit (z.B. Descartes, Kant)
- Natur im technischen Zeitalter

Beschreiben und Vergleichen verschiedener Naturbegriffe; Auseinandersetzung mit Konsequenzen dieser Vorstellungen (→ B, L, Gr; → U)

die ethische Bewertung moderner Technologien und die Aufgabe ethisch verantworteter Zukunftsgestaltung

z.B.

- Energiegewinnung
- medizinische Technik
- Gentechnologie
- Weltraumfahrt
- Computer

Sachstrukturen und -probleme aufzeigen; aus anderen Fächern Kenntnisse über diese Technologien einbeziehen (→ MT); verantwortbare Lösungswege gemeinsam überdenken (→ Nw, WR9; → BO, P, U)

Grundwissen: Naturbegriffe im Wandel der Zeit

4 Die Rolle der Geschlechter in Geschichte und Gegenwart (→ FA)

(ca. 14 Std.)

In dieser Altersstufe fragen die Schüler verstärkt nach den ethisch verantwortbaren Formen und Bedingungen des Zusammenlebens von Mann und Frau. Dabei spielt die Frage nach dem personalen Verhältnis der Geschlechter eine wichtige Rolle. Die Schüler sollen auch unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in der Geschichte kennenlernen. Sie sollen das Verständnis der Rollen von Mann und Frau in einem historischen Längsschnitt und einem die Gegenwart berücksichtigenden Querschnitt erfassen und bewerten. Schließlich sollen Probleme der Freundschaft, der Ehe und Familie, der Partnerschaft und der Treue im Erfahrungshorizont dieser Altersstufe behandelt werden.

die personale Beziehung von Mann und Frau

- Aussagen unserer Zeit zum Verhältnis Mann - Frau
- personale Glücksvorstellungen

Auswerten anthropologischer, soziologischer, psychologischer u.a. Aussagen; Prüfen der Aussagen auf ihre Realitätsnähe bzw. -ferne hin

die Rollen von Mann und Frau im Wandel der Zeit (→ G)

- Differenzierungen: historisch, sozial, rechtlich, wirtschaftlich u.a.
- verschiedene Erscheinungsformen der Emanzipation von Mann und Frau in der Geschichte (→ G)

Bedenken von Zusammenhängen rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher Art für die Entstehung eines neuen Rollenverständnisses (→ P); historischer Bezug zum römischen Recht (→ L); Suffragetten im 19. Jahrhundert u.a.; Emanzipation der Frau in der modernen Arbeitswelt; Darstellungen der Rolle von Mann und Frau in der Literatur (z.B. antike und moderne Komödien)

Freundschaft, Ehe, Familie; Partnerschaft und Treue (→ B9; → FA)

- Bedingungen für Freundschaft, Ehe, Familie, Partnerschaft
- Sexualität, Erotik und Liebe
- Treue als gemeinsames Band für alle Sozialformen, die auch eine wichtige personale Bedeutung haben

Beschreiben und Vergleichen verschiedener Aussagen von Seiten der Schüler; Bewerten dieser Aussagen unter Berücksichtigung der situativen und personalen Gegebenheiten

Grundwissen: Rollenverständnis von Mann und Frau; Begriff der Emanzipation

Jahrgangsstufe 11

(2)

1 Selbstfindung des einzelnen in der Gemeinschaft

(ca. 6 Std.)

Die Schüler sollen sich bewußtmachen, daß der Mensch in der Gemeinschaft lebt, von ihr geprägt wird und sie durch sein Tun oder Unterlassen mitgestaltet. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Schüler zur Erkenntnis ihrer eigenen Stellung im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich zu führen.

im persönlichen Bereich

- Ausbildung von Ich-Identität
- Reifung und Krisen
- Erfahrung des Schuldigwerdens

Aufzeigen der Rolle der Erziehung, des Freundeskreises u.a. für die Identitätsfindung; Überdenken der Bedeutung von Krisen und Schuldgefühlen für Reifungsprozesse; Diskutieren von Problemen (z.B. Treue) im Bereich von Partnerschaft, Liebe, Ehe (→ FA)

im beruflichen Bereich

- Sinn der Arbeit
- Sinn der Freizeit (→ FZ)
- Beeinträchtigungen der Sinnfindung
- neue Formen der Arbeitsgestaltung (→ BO)

Unterscheiden verschiedener Sinnfindungen in der Arbeit und in der Freizeit (Wertewandel) (→ W); Abhängigkeit der Sinnfindung von der Gestaltung von Arbeitsanforderungen, der Kreativität des einzelnen, der materiellen Situation u.a. überdenken; Sinn von neuen Formen der Arbeit wie "job-enrichment" u.a. erkunden (→ Sk, SG, WR9; → BO)

im gesellschaftlichen Bereich

- ethische Entscheidungssituationen in der Politik (→ P)
- persönliches Engagement, Zivilcourage

Darstellung einer ethisch-politischen Entscheidungssituation (z.B. anhand eines Zeitungsberichtes), Strukturierung der Sachaspekte, Aufzeigen moralischer Probleme,

Erkunden von Lösungsalternativen; Aufzeigen von Handlungsfolgen durch ein Tun oder Unterlassen; Auseinandersetzung mit Formen des persönlichen Engagements im demokratischen Staat

Biographien (z.B. H. Dunant, A. Schweitzer, M. Gandhi) heranziehen

Grundwissen: Normen, Werte, Tugenden; Sozialisation; Wertewandel

2 Moralische Verhaltensweisen

(ca. 10 Std.)

Die Schüler setzen sich mit verschiedenen Ordnungsvorstellungen auseinander, die das soziale Handeln des einzelnen bestimmen. Sie sollen darauf aufbauend eigenes und fremdes Verhalten in seiner Abhängigkeit von bestimmten moralischen Vorstellungen besser verstehen lernen (→ FR). In der Beschäftigung mit literarischen Deutungen moralischer oder unmoralischer Verhaltensweisen erweitern sie ihre Kenntnisse von Situationen der menschlichen Bewährung und auch des schuldhaften oder tragischen Scheiterns.

Alltagswissen

- Ethos und Moral
- Normen im Alltag
- Traditionen
- wert- und zweckrationales Verhalten
- "ethisches Minimum"
- Werteordnung des Grundgesetzes

Beschreiben von Verhaltensweisen nach verschiedenen moralischen Orientierungen; ihre jeweilige Berechtigung überdenken; auf die Werteordnung des Grundgesetzes, auch in Zusammenhang mit Problemfällen (z.B. Schutz des ungeborenen Lebens) eingehen (→ FA, P)

literarische Deutungen menschlichen Lebens

(→ D)

- Darstellungen der "conditio humana" in der Literatur
- Bewährung und Scheitern, Schuld und Schicksal

Erkunden der Bedingungen, unter denen moralische Herausforderungen erschwerend oder erleichternd dem Menschen gestellt werden; Aufzeigen von Entscheidungssituationen in der Literatur, in denen Menschen scheitern, aber auch reifen können (→ Fs; → DS); Kennenlernen von Gestalten der Literatur, deren Handlungsweise und Schicksal sich prägend mit ihrem Namen verbunden haben wie z.B. Ödipus, Antigone, Hamlet, Parzival, Maria Stuart, Wallenstein, Anna Karenina, Woyzeck; Herausarbeiten von personalen und situativen Komponenten in geraffter Darstellung, ggf. Lektüre in Auszügen

Grundwissen: Ethos, Moral; traditionales, wert- und zweckrationales Verhalten; Werteordnung des Grundgesetzes; "ethisches Minimum"; "conditio humana"; Schicksal

3 Philosophisch-ethische Deutungen des Menschen (→ G, Sk; → EU, W) (ca. 20 Std.)

Die Schüler sollen Grundmuster der philosophisch-ethischen Deutung des Menschen von der Antike bis zur Gegenwart kennenlernen. Dabei sollen sie sich sowohl mit den inhaltlichen Aussagen wie dem methodischen Vorgehen der Philosophen auseinandersetzen und im kritischen Nachvollzug dieser Gedanken ihr eigenes Denkvermögen schulen und erweitern.

Vorsokratik, Sokrates und Platon (→ Gr)

- Physis und Nomos als Grundlagen der Moral
- Homo-mensura-Satz (Protagoras)
- Ironie und Maieutik bei Sokrates
- Platons Höhlengleichnis

Darstellung der Anfänge der philosophischen Ethik in der Auseinandersetzung Platons mit der Sophistik; Kennenlernen zentraler Positionen beider Gruppen; Lektüre und Deutung des Höhlengleichnisses in Platons "Politeia"; Unterscheidung zwischen Wahrheitsliebe und Wahrheitsbesitz

der Mensch als Person

- in der antiken Philosophie
- in der Ethik der Neuzeit
- der Begriff der Rechtsperson

Kennenlernen der Lehre von den 4 "personae" bei Cicero ("De officiis", 1. Buch) (→ L); Aufzeigen der Weiterentwicklung des Personbegriffs bei Boethius und Thomas von Aquin; Auseinandersetzung mit neuzeitlichen Aussagen (z.B. bei Locke, Schiller, Kant); Darstellung des Begriffs der Rechtsperson unter Einbeziehung von Grundrechtsaussagen (→ P)

die egoistisch-böse menschliche Natur bei Hobbes

- der Mensch im Naturzustand
- die Rolle des Staates

Darstellen seines Naturbegriffs; Abgrenzen seiner Vorstellungen eines Naturzustandes von bisherigen Aussagen (z.B. bei Aristoteles) über das Verhältnis des Menschen zu anderen und zum Staat; Einbeziehen von historischen Erkenntnissen (→ G11, E); Diskussion der Konsequenzen seiner Auffassung; Auseinandersetzung mit Gedanken aus "De Cive" oder "Leviathan"; ggf. Beschäftigung mit Autoren, die sich an Hobbes anlehnen

die gute menschliche Natur bei Rousseau

- Natur und Gefühl
- Freiheit und Wille des Menschen
- Perfektibilität
- "Société des coeurs"

Aufzeigen der Rolle des Gefühls für das Verständnis des Menschen; Auseinandersetzung mit dem Naturverständnis von Rousseau (→ G11, F); Einbeziehen von Aussagen aus "Emile" (z.B. 4. Buch) o.ä.; Auseinandersetzung mit der Wirkung von Rousseaus Ideen auf folgende Zeiten

- "homo faber"
 - "homo faber" und "homo sapiens"
 - "vita activa", "vita contemplativa"
 - unterschiedliche Bewertungen von Arbeit
- Überblick über verschiedene Deutungen des Menschen und seiner Einstellung zum Leben; Aufzeigen der homo-faber-Deutung im Pragmatismus und Marxismus; sich auseinandersetzen mit dem Wert und Sinn des Arbeitens

- die Sicht des Menschen in der neueren philosophischen Ethik
 - Philosophie und Ethik im 20. Jahrhundert
 z.B. Wittgenstein, Jaspers, Gehlen
- Kennenlernen einiger wesentlicher Aussagen eines philosophischen Autors; ggf. Lektüre eines Werkes in Auszügen

Grundwissen: Physis und Nomos; Platons Höhlengleichnis; Begriff der Person; Menschenbild bei Hobbes und Rousseau; Begriff des Naturzustandes; "homo faber"; "vita activa", "vita contemplativa"

4 Weltdeutungen und Menschenbilder in den Weltreligionen (→ W) (ca. 10 Std.)

Die Schüler beschäftigen sich in Fortführung der Thematik aus Jahrgangsstufe 9 mit verschiedenen Deutungen der Welt und des Menschen in den Weltreligionen. Sie erfahren dabei, welche Antworten auf grundlegende ethische Fragen von anderen Kulturen gefunden wurden. Sie sollen dadurch auch vielfältige Möglichkeiten erhalten, den eigenen Standpunkt zu überdenken und eine persönliche Haltung zu entwickeln, die dem Gedanken der Toleranz entspricht (→ DW).

Weltdeutungen

- final
 - zyklisch
- Unterscheiden zwischen finaler (Christentum, Judentum, Islam) und zyklischer Weltdeutung (Hinduismus, Buddhismus u.a.); Darstellen der Zusammenhänge mit den Menschenbildern

Menschenbilder (→ Ku)

- christlich, jüdisch, islamisch
 - hinduistisch, buddhistisch
 - konfuzianisch, taoistisch
- Gemeinsamkeiten und Trennendes in den drei Abrahamsreligionen aufzeigen; der Mensch als nichtpersonales Wesen im Hinduismus und Buddhismus in seiner Abhängigkeit von Samsara und Karma; der chinesische Mensch in seiner Prägung durch konfuzianische Tugenden oder das Tao des Laotse; Selbstheilung des Menschen in der Meditation (z.B. Zen-Buddhismus); Betrachten und Deuten von Bildern, Symbolen u.a. (→ Ku)

Religion und Religionskritik

- Wesen und Funktion der Religion
 - der Begriff "Gott der Philosophen"
- Auseinandersetzung mit Positionen der Religionen und der Religionskritik, z.B. Spinoza, Feuerbach, Marx, Nietzsche

Grundwissen: finale und zyklische Weltdeutungen; personale und nichtpersonale Menschen-

bilder

5 Verantwortung gegenüber ethischen Problemen unserer Zeit

(ca. 10 Std.)

Die Schüler sollen erkennen, daß verantwortbare Entscheidungen anderen und sich selbst gegenüber begründet werden müssen. Dabei sollen sie zu der Einsicht geführt werden, daß sittliche Entscheidungen ein Begründungsverhältnis darstellen. Deshalb wird im Unterricht der Prozeß der Urteilsfindung in modellhafter Weise aufgezeigt. Schließlich werden in zwei Problembereichen der angewandten Ethik Möglichkeiten verantwortlicher Entscheidung erkundet.

sittliche Urteilsfindung und Handlungsweise

- Komponenten einer sittlichen Urteilsfindung
- Begriff der sittlichen Handlung

Komponenten wie Problemanalyse, Moralprinzip bzw. praktischer Grundsatz, Konsequenzenabschätzung, Bejahung, Willensentschluß

zwei Problembereiche angewandter Ethik z.B.

- politisch-gesellschaftlicher Bereich (→ G, Sk; → P)
- Wirtschafts- und Arbeitswelt (→ WR; BO)
- Umweltschutz (→ B, C11; → U)
- Wissenschaft (→ Ph)

Aufzeigen der Probleme in strukturierter Form, Eingehen auf wissenschaftliche Aussagen (z.B. zur Ökologie-Ökonomie-Problematik, zur Gentechnologie, Medizinethik) (→ B)

Grundwissen: sittliche Urteilsfindung; sittliche Handlungsweise; fallbezogene Anwendungsweise

Grundkurs**Jahrgangsstufe 12****1 Grundfragen philosophischer Ethik (→ W)**(2)
(ca. 28 Std.)

Die Schüler sollen verschiedene Arten und Ebenen sittlicher Verbindlichkeit kennenlernen und unterschiedliche Argumentationsformen unterscheiden lernen. Sie sollen sich mit Hauptströmungen der philosophischen Ethik von der Antike (→ Gr, L) bis zur Gegenwart vertraut machen und dabei auch wichtige Autoren in Auszügen lesen. Schließlich soll ihr Verantwortungsbewußtsein gefördert werden durch die Behandlung ethischer Probleme unserer Zeit. Dabei sollen auch verantwortbare Lösungsansätze untersucht werden.

Arten und Ebenen sittlicher Verbindlichkeit

- Werte, Normen, Pflichten, praktische Grundsätze und das Problem des ethischen Relativismus
- Kriterien: technisch, pragmatisch, sittlich

Unterscheiden verschiedener Verbindlichkeiten; Gespräch über Situationen, die unterschiedliche moralische Bewährungen verlangen (→ D)

- Moral und Ethik

Argumentationen

- normativ und deskriptiv
- Objekt- und Metaebene
- Sein-Sollen-Problematik und naturalistischer Fehlschluß
- teleologisches und deontologisches Argumentieren

Aufmerksamwerden auf sprachliche Unterscheidungen in moralischen und ethischen Argumentationen (→ D; → DS); Unterscheiden zwischen Faktizität und Sollensansprüchen (vgl. Jahrgangsstufe 10)

Hauptströmungen philosophischer Ethik
(→ W)

- Platons "Gorgias":
Gesprächsthemen, Argumentationen
Platons Position
(→ GrLk12)
- Aristoteles
Abgrenzungen zu Platons Ethik
Eudaimonia als oberstes Gut
Mesoteslehre
ethische und dianoetische Tugenden
der Mensch als "zoon politikon"
(→ GrLk13)
- Thomas von Aquin (→ L)
Grundpositionen seiner Tugendethik
Struktur einer Entscheidungssituation
Ursprung des Guten und Schlechten
- Kant
Pflicht
hypothetische Imperative
Kategorischer Imperativ: Grundformel,
Naturgesetzformel, Selbstzweckformel
Postulate: Gott, Freiheit, Unsterblichkeit
- Utilitarismus
Handlungs- und Regelutilitarismus
utilitaristische Positionen bei Bentham,
Mill u.a.
- Existentialismus
französische Autoren wie Sartre, Camus

Aufzeigen der philosophischen Positionen der Gesprächspartner; Klären der Intentionen; Charakterisierung der Gesprächspartner; Auseinandersetzung mit der These vom Unrecht und vom Unrechtleiden

Aufzeigen des Denkansatzes einer praktischen Philosophie; Darlegung der Inhalte einer Tugendethik; Erkennen der Polisbezogenheit dieser Ethik; Ableitung der beiden Formen der Tugend aus einer Teilung der Seele; Bestimmung der Tugend formal als rechte Mitte und inhaltlich in bezug auf ein höchstes Gut ("Eudaimonia")

Darlegung der Weiterführung der Tugendethik; Herausarbeiten der Veränderungen; Untersuchen seiner Analyse sittlicher Handlungsweisen (z.B. "Sum. Theol." I-II, 18-21)

Aufzeigen der Grundgedanken der Ethik Kants; Unterscheiden zwischen verschiedenen Imperativen; Kennenlernen der Formulierungen des Kategorischen Imperativs; Deuten ihres Inhalts durch Anwendung auf Fallbeschreibungen (z.B. in der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten); Aufzeigen der Perspektiven in der Postulatenlehre

Darlegen der Grundprinzipien des Utilitarismus; Aufzeigen seiner Herkunft aus dem angelsächsischen Philosophieren; Auseinandersetzung mit Stärken und Schwächen der utilitaristischen Position; Aufzeigen des Einflusses auf Strömungen in unserer Zeit

Darlegung zentraler Positionen des französischen oder deutschen Existentialismus; Auf-

- oder deutsche Autoren wie Jaspers in ihren Grundpositionen
- zeigen der historischen Situation, in der entstanden ist; Auseinandersetzung mit seinen Möglichkeiten, dem Menschen den Sinn seiner Existenz zu erschließen
- Verantwortungsethik
z.B. Hans Jonas
Veränderungen gegenüber bisherigen Ethiken

Beschreiben des Neuansatzes in der Verantwortungsethik; Unterscheiden verschiedener Dimensionen von Verantwortung; Aufzeigen der Bezogenheit einer Verantwortungsethik auf die Probleme moderner Industriestaaten; Auseinandersetzung mit dem Thema Verantwortung anhand konkreter Probleme

 - ethische Verantwortung in unserer Zeit, dargestellt an Beispielen

Verantwortliches Handeln in unserer Zeit an zentralen Problemfeldern aufzeigen (→ Nw, WR, mFs); Problemstrukturierung und Einbeziehen von ethischen Kenntnissen (z.B. Tugendethik, Pflichtethik, Nutzenethik, Verantwortungsethik)

 - Medizinethik (→ B, GE)

Eingehen auf den Schutz der menschlichen Würde; Darlegung von Möglichkeiten ihrer Gefährdung (z.B. Gentechnologie, Organspende, Reproduktionsmedizin); Aufzeigen ethisch verantwortbarer Positionen

 - Wirtschaftsethik
(→ WR; → BO: Verantwortlichkeit der Entscheidungsträger)

Behandlung wirtschaftsethischer Probleme in historischer Perspektive: Überblick über Auffassungen zum Zins und zur Feststellung des gerechten Preises in Antike, Mittelalter und Neuzeit; soziale Marktwirtschaft und Ethik

 - Technik und Ethik (→ MT, U)

Aufzeigen der Chancen und Risiken moderner Technologien; Darlegung der Möglichkeiten sinnvollen und verantwortbaren Umgangs mit der Technik (z.B. Energie, Verkehr, Computer)

 - Umweltethik

Zusammenhang zwischen ökologischen, ökonomischen, juristischen u.a. Fragen prüfen (z.B. Recycling, Treibhauseffekt); Nebenwirkungen (externe Effekte) ökonomischen Handelns bedenken

2 Freiheit und Determination aus der Sicht verschiedener Wissenschaften (ca. 28 Std.)

Im zweiten Ausbildungsabschnitt wird aus der Sicht verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen das Thema der menschlichen Freiheit behandelt. Dabei werden Positionen unterschieden,

die Aussagen zur Freiheit und solche, die Aussagen zur Determiniertheit des menschlichen Wollens und Handelns machen. Es wird auch auf die im ersten Ausbildungsabschnitt behandelten philosophischen Positionen zurückgegriffen. Daneben werden auch Erkenntnisse aus der Psychologie, der Soziologie und der Biologie herangezogen.

Philosophie (→ W)

- Aristoteles (→ Gr)

Freiheit und Freiwilligkeit
Unfreiwilligkeit

Aufzeigen der Aussagen zur Freiheit ("Nikomachische Ethik", 3. Buch); Darlegen seiner Differenzierungen hinsichtlich verschiedener Abhängigkeiten des Menschen: physischer und moralischer Zwang, Nichtwissen; Unterscheidung zwischen Bürger und Sklave

- stoische und epikureische Ethik Grundpositionen wie Autarkie, Apathie, Ataraxie (→ Gr), Fatalismus u.a.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Philosophenschulen aufzeigen; Darlegen zentraler Begriffe; Vorstellen der Gedanken wichtiger Autoren (→ L) wie Seneca, Cicero, Lukrez, Epikur

- Augustinus

Freiheit des Willens
Ursprung des Bösen

Kennenlernen seiner Hauptgedanken über den freien Willen; Darlegen seiner Deutung menschlicher Schwächen (z.B. "Bekenntnisse")

- Reformation

Luthers Freiheitsverständnis
Calvins Prädestinationslehre

Aufzeigen der neuen Sicht des Menschen durch die Reformatoren; Kennenlernen zentraler Gedanken Luthers; Erfassen der unterschiedlichen Positionen in der reformatorischen Kontroverse zwischen Luther ("De servo arbitrio") und Erasmus von Rotterdam ("De libero arbitrio") über die Willensfreiheit; Eingehen auf Calvins Lehre

- Kant

Freiheit als Autonomie
Freiheit und moralisches Gesetz

Kennenlernen von Kants Lehre über die Freiheit als Autonomie des Willens; Aufzeigen der Verwiesenheit von Freiheit und Sittengesetz

- Schopenhauer

Determinanten des Willens

Verdeutlichen der Aussage vom "blinden Willen" in Schopenhauers Ethik; Darstellen des Einflusses von Charakter und Motiven als Auslöser von Handlungen; Aufzeigen seiner Position gegenüber einer normativen Sollensethik

- Aussagen des 20. Jahrhunderts

Beschäftigung mit Gedanken zur Freiheit aus dem Umkreis moderner Naturwissenschaftler, z.B. M. Planck, W. Heisenberg (→ Ph13)

Psychologie

- Persönlichkeitspsychologie

Darstellen wesentlicher Gedanken aus der

- S. Freuds Instanzenmodell der Seele, Theorie des Unbewußten
Erklärungsmodelle zur Entstehung und Überwindung von Aggression
(→ FR)
- Psychologie S. Freuds unter Einbeziehung einer konkreten Falldarstellung; Eingehen auf S. Freuds Theorie von der "Psychopathologie des Alltagslebens" im Hinblick auf Freiheit oder Determination des Menschen
- Individualpsychologie
Minderwertigkeitsgefühl und Überkompensation
- Aufzeigen der Lehre A. Adlers vom Minderwertigkeitsgefühl als Auslöser für besondere Anstrengungen des Menschen
- Lernpsychologie
Verhalten als Ergebnis von Konditionierungen (→ B13): klassische und operante Konditionierung (Pawlow, Skinner)
- Darstellen von Lernmechanismen als Konditionierungseffekte; Auseinandersetzung damit in Fallanalysen
- Soziologie (→ SG, Sk, → P)
- Sozialisation, Status, Rolle, Schichtenzugehörigkeit als Bestimmungsgrößen für menschliches Verhalten
- Darstellen grundlegender Aussagen der Soziologie zu Abhängigkeiten und Freiheitschancen des Menschen in der Gesellschaft
- Ideologien und ihr Einfluß auf die Normen und Werte einer Gesellschaft
- Kennenlernen einiger wichtiger Erscheinungsformen
- Biologie (→ B13)
- Aussagen der evolutionären Erkenntnistheorie bzw. Soziobiologie
- Kennenlernen von einigen ethisch relevanten Erkenntnissen der Biologie über menschliche Verhaltensweisen; ggf. Lektüre von Texten in Auszügen
- Einfluß von Begabung und Lernen (→ FA)

Jahrgangsstufe 13

(2)

1 Glück

(ca. 22 Std.)

Die Schüler sollen die Bedeutung von Glück für das Gelingen des eigenen Lebens einschätzen lernen. Dabei soll ihnen die Beschäftigung mit Erkenntnissen der philosophischen Ethik eine Erweiterung ihrer Ansichten bieten (→ W). Sie sollen die Gebundenheit von Glücksvorstellungen an übergreifende Lebensorientierungen erfahren. In der Beschäftigung mit politischen und religiösen Auffassungen von Glück sollen sie schließlich erkennen, wie unser Leben von vielfältigen Einflüssen mitgeprägt sein kann.

Alltagsvorstellungen von Glück

- eigene Glückserwartungen und -erfahrungen
 - gesamtgesellschaftliche Glücksvorstellungen
- Vergleichen verschiedener Glückserwartungen; Untersuchen der Bedingungen für ihre Realisierung; Auswerten von Redensarten, Sprichwörtern, Meinungen (Interviews); Überdenken von anthropologischen Bedingungen (z.B. Grundbedürfnissen) für Glücks-

- wahres und falsches Glück
 - erfahrungen
 - Kennenlernen und Auswerten von Herodots Bericht über das Gespräch zwischen Solon und Krösos (→ Gr11)

- Glücksvorstellungen in der philosophischen Ethik (→ Gr, L; → W)
 - Platon
 - Glück und die Idee des Guten
 - Platons Unterscheidung zwischen Alltagsvorstellungen von Glück und der philosophischen Einsicht in den Zusammenhang von Glück und der Erkenntnis des Guten und Gerechten darlegen; Überdenken seiner Auffassung von bürgerlichen und philosophischen Glücksvorstellungen (→ GrLk13)
 - Aristoteles
 - Glück und menschliches Tätigsein
 - Aristoteles' Abwendung von der Platonischen Glückskonzeption beschreiben; seine Konzeption des menschlich erreichbaren Glücks darlegen; dabei den Zusammenhang zwischen Tätigsein, Tugend und der menschlichen Natur aufzeigen; Einbeziehen seiner Lehre von der Lust ("Hedone") (→ GrLk13)
 - Stoa und Epikur
 - Glück und seelischer Friede
 - stoische und epikureische Überzeugungen von den Bedingungen des Glücks aufzeigen; Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Apathie und Ataraxie für seelisches Glück; Eingehen auf die Bedeutung der Lust in der stoischen und epikureischen Ethik (→ L); Einbeziehen der antiken Kritik an dieser Glückskonzeption in der pyrrhonischen Skepsis
 - Kant
 - Würdigkeit zum Glück
 - Kants Kritik am Eudämonismus darlegen; Herausarbeiten des Zusammenhangs zwischen Glück und Sittlichkeit in seiner Ethik; Unterscheiden zwischen eigenem und fremdem Glück

- Glücksvorstellungen in der politischen Philosophie (→ Sk; → P)
 - Sozialutopien der Antike und der Renaissance (→ Sk 11)
 - antike Ursprünge
 - Platons "Staat" (→ GrLk13)
 - Platons Ausführungen über den idealen und gerechten Staat kennenlernen; Prüfen seiner Zuordnung von gesellschaftlichen Positionen zu seelischen Fähigkeiten; Überdenken seiner Vorschläge in Auseinandersetzung mit der politischen Situation seiner Zeit
 - Sozialutopien der Renaissance
 - Morus: "Utopia"
 - Campanella: "Sonnenstaat"
 - Kennenlernen der Aussagen zum Glück in den Sozialutopien; Vergleichen ihrer Gedanken zu Bedingungen und Erscheinungs-

Bacon: "Neu-Atlantis"

formen von Glück; Aufzeigen des staatlichen Anspruchs auf Kontrolle des Privatlebens in den Utopien; Auseinandersetzung mit der Frage nach der Begrenzung staatlichen Einflusses unter Berücksichtigung von Menschenwürde und Grund- und Menschenrechten

- neuzeitlicher Wohlfahrtsstaat
Liberalismus und Utilitarismus (A. Smith, Bentham u.a.)

Darlegen der Ursprünge des modernen Wohlfahrtsstaates in gesamtgesellschaftlichen Glücksvorstellungen; Überdenken der Möglichkeiten und Grenzen eines Staates, zu Wohlfahrt und Glück seiner Bürger beizutragen (→ D, Fs)

religiöse Glücksvorstellungen (→ W)

- Paradiesvorstellungen

Auseinandersetzung mit der Vorstellung eines Paradieses in den Lehren verschiedener Religionen (Christentum, Islam u.a.)

- Mysterienkulte der Antike
Eleusinische Mysterien
Dionysos- und Mithraskult

Aufzeigen der Erwartungen von Anhängern der Mysterienkulte; Eingehen auf wesentliche Glückserlebnisse für den Eingeweihten; Unterschiede zu Paradiesvorstellungen in Weltreligionen und zu Glücksverheißungen der Esoterik darlegen

eigenes Glücksstreben (→ MB)

- Selbstverwirklichung
- Erfolg
- Kreativität u.a. (→ MB)
- unerfülltes Glücksstreben: Selbstbescheidung und Verzicht als Gegenpole zur Flucht in Alkohol und andere Drogen

Unterscheidung zwischen subjektiven Wünschen und objektiven Gegebenheiten; Überdenken der Bedeutung von Erfolg und seiner verschiedenen Erscheinungsformen für den einzelnen; Aufzeigen der Gefahren eines unerfüllten Glücksverlangens (→ B; → GE)

2 Recht und Gerechtigkeit (→ Sk, WR; → P)

(ca. 22 Std.)

Die Schüler sollen in der Beschäftigung mit grundlegenden Erkenntnissen aus dem Bereich des Rechts ihr Beurteilungsvermögen für gerechte oder ungerechte Handlungsweisen erweitern. Dabei sollen sie den Zusammenhang von Sittlichkeit und Recht überdenken, Ursachen für abweichendes Verhalten kennenlernen, über Vorbeugungsmaßnahmen nachdenken sowie Bedingungen für gerechte Gestaltungsmöglichkeiten menschlichen Zusammenlebens durch den Staat kennenlernen (→ P).

Grundbegriffe

- Naturrecht und Rechtspositivismus
(→ GrLk12, LLk12)

Auseinandersetzung mit dem Begriff des Naturrechts; Aufzeigen seiner Herkunft in ethischen Positionen der Antike und der Neuzeit; Erkennen naturrechtlicher und rechtspositivistischer Begründungsprobleme

- **Gerechtigkeit und Recht**
Gerechtigkeit als Tugend
austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit

soziale Gerechtigkeit
Milde, Billigkeit (Epikie)
Gerechtigkeit als Fairneß (Rawls)
 - **Schuld, Sühne, Strafe**
Wiedergutmachung; Resozialisierung
Sinn des Strafens
Strafrechtstheorien
 - Sittlichkeit und Recht**
 - **Umweltschutz als Rechtsgut (→ B12; → U)**
Verursacherprinzip
Vorsorgeprinzip
Gemeinlastprinzip u.a.
 - **Familie und Partnerschaft (→ FA)**
Familienrecht
Konstanz und Veränderung
äußere Einflüsse
Wandel der Moralauffassungen
 - Kriminalität und Strafe**
 - **Verantwortungsbegriff**
Ursachen und Vorbeugung
Erkenntnisse der Wissenschaft
 - **Strafvollzug**
- Aufzeigen der Bedeutung des Gleichheits- und Gegenseitigkeitsprinzips (Talionsprinzip); Zuordnen von Gerechtigkeit zu ethischen Grundpositionen (→ Eth 12.1)
- Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Schuld und der darauf bezogenen Sühne und Strafe; Nachdenken über den Sinn von Strafe; Kennenlernen von Strafrechtstheorien wie Generalprävention, Spezialprävention u.a.
- Aufzeigen der wechselseitigen Einflüsse von Sittlichkeit und Recht; Überdenken des Verhältnisses von Mensch und Umwelt als ethische Herausforderung; Untersuchen verschiedener Lösungskonzepte unter Einbeziehung ökologischer, ökonomischer und juristischer Fragen (z.B. property-rights-Ansatz)
- Untersuchen von Konstanz und Veränderungen in den sozialen Formen des Zusammenlebens; Vermittlung einiger Grundkenntnisse des Familienrechts; Prüfen des Zusammenhangs mit gewandelten Moralauffassungen, neuem Rollenverständnis der Frauen und Männer, wirtschaftlich-rechtlichen Veränderungen der Berufs- und Arbeitswelt u.a.; Behandlung einzelner Themen wie z.B. Scheidung, Wandel der Sexualmoral von früher zu heute; weitere jeweils aktuelle Beispiele können zur Verdeutlichung der wechselseitigen Bezogenheit von Sittlichkeit und Recht herangezogen werden.
- Darlegung der prinzipiellen Verantwortlichkeit des Menschen für seine Taten; Auseinandersetzung mit Erkenntnissen der Wissenschaft; Untersuchen des Einflusses strafmildernder Momente (psychisch, sozial, genetisch u.a); Bedenken der Situation von Verbrechenopfern (Viktimologie)
- Auseinandersetzung mit Kriterien für gerechten und humanen Strafvollzug

- berühmte Prozesse der Weltgeschichte
z.B.

Prozeß des Sokrates (→ Gr)

Prozeß Jesu

Prozeß der Jeanne d'Arc

Schauprozesse des 20. Jahrhunderts

Behandlung eines Prozesses: Aufzeigen der Anklagepunkte, Auseinandersetzung mit den Umständen des Prozesses, der Rolle von Anklagevertretern und der Haltung der Angeklagten (Gewissen u.a.), Versuch einer Bewertung des Urteilspruchs; Eingehen auf Funktion, Ablauf u.a. von Schauprozessen des 20. Jahrhunderts, z.B. unter Stalin, im "Dritten Reich" (→ G)

Überwindung von Benachteiligungen

- Minderheiten (→ FR)

historische Entwicklung von Minderheiten

Rechtsschutz

- Spätaussiedler, Asylanten

Informationen einholen über Minderheiten (→ Ek12: Nationalitäten); Unterscheiden nach ethnischen, religiösen u.a. Kriterien; Differenzieren nach friedlichen und gewaltsamen Lösungen; Fallanalyse an einer Minderheit (z.B. Deutsch-Südtiroler, Sorben) (→ EU) durchführen (→ P); Aufzeigen von menschlichen, juristischen, ökonomischen u.a. Bezügen (→ DW)

Menschenrechte

- historischer Ursprung

- Wertgebundenheit der Grundrechte

- ethische Bedeutung des Widerstandsrechts

Aufzeigen des Eingebundenseins der Grundrechte in die europäische Geistes-, Sozial- und Rechtsgeschichte (→ G; → EU, W)

Darlegen ethisch-philosophischer Auffassungen zur Legitimation von Widerstand; Aufzeigen historischer Erscheinungsformen (→ G)

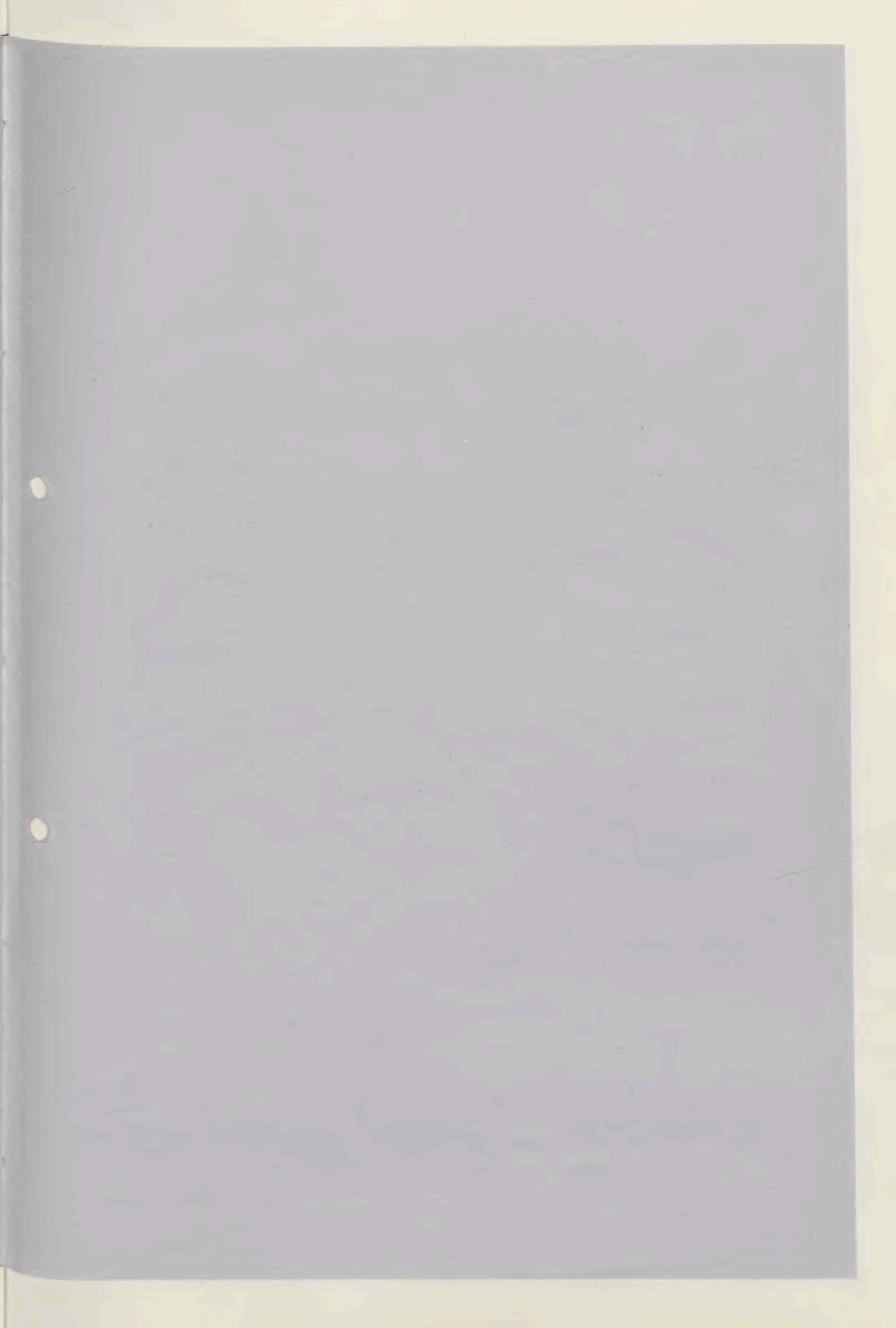
Friedenskonzepte in Theorie und Praxis

(→ FR)

- Ansätze einer Friedensethik

- Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden

Aufzeigen der Bedingungen für Frieden; Auseinandersetzung mit dem Problem des gerechten - bellum-iustum-Theorie - (→ L) und des Heiligen Krieges; Beschäftigung mit philosophischen Aussagen in Auswahl (z.B. Erasmus von Rotterdam "Die Klage des Friedens"; Kant "Zum ewigen Frieden"); Überdenken des Praxisbezugs



Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Salvatorstraße 2, 8000 München 2. Verlag und Vertrieb: Kommunalschriften-Verlag J. Jehle München GmbH, Vogelweideplatz 10, Postfach 80 19 40, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 60 06-52. Gesamtherstellung: SV-Kommunalschriften-Druckerei GmbH, Kirschstraße 14, 8000 München 50. Bezugspreis: Preis der Einzelnummer je nach Umfang inkl. Mehrwertsteuer und zuzügl. Versandgebühr.

Preis der vorliegenden Nummer 8,— DM inkl. Mehrwertsteuer und zuzügl. Versandgebühr.

ISSN 0931 - 4067

